

IHK MAGAZIN meo

MÜLHEIM
ESSEN
OBERHAUSEN



AUSGABE 0125



UNSER EHRENAMT

Gerd Kleemeyer zum neuen IHK-Präsidenten gewählt

UNSERE UNTERNEHMEN

Fokus auf Innovation
und Kundenbindung

UNSER THEMENSCHWERPUNKT

Wir erheben unsere
Stimme für MEO

UNSERE THEMEN

Vitale Innenstädte
2024

WAS
WIR MAL
WERDEN
WOLLEN:
STOLZ AUF
UNS.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!



Ausbildung
macht mehr
aus uns

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

Stark für die Wirtschaft – mit Effizienz, Service und klarem Standpunkt



Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,
liebe Leserinnen und Leser,

es erfüllt mich mit großer Freude und Respekt, dass mich die Mitglieder der Vollversammlung der IHK zu Essen zum Präsidenten gewählt haben. Dieses Vertrauen nehme ich mit großer Dankbarkeit an – und mit dem festen Willen, mich mit ganzer Kraft für die Interessen der Wirtschaft in Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen einzusetzen.

Unsere Region zeichnet sich durch unternehmerische Stärke, Vielfalt und einen ausgeprägten Gestaltungswillen aus. Die IHK zu Essen hat diesen Charakter zum Anlass genommen, sich selbst weiterzuentwickeln und zukunftsfähig aufzustellen. In einem umfassenden internen Wandel wurden unsere Vision, Mission und Werte geschärft, um als verlässliche Partnerin der Wirtschaft noch effektiver agieren zu können. Dieser Prozess, den wir als unsere gemeinsame Reise verstehen, wird in unserem neuen Leitbild deutlich: Wir, die Gemeinschaft der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der IHK, sind vereint in unserem Bestreben, die Menschen, den Raum und den Rahmen für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort MEO zu stärken, zu unterstützen und zu entwickeln.

Effizienz und Serviceorientierung sind dabei keine neuen Ziele, sondern seit jeher zentrale Bausteine unserer Arbeit. Mein Anliegen ist es, diese Stärken weiter auszubauen. Service bedeutet für uns dabei nicht nur Verlässlichkeit und Tempo – es bedeutet auch Haltung. Wir hören zu, analysieren und beziehen klar Stellung. Dafür sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen: Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit Ihrer IHK aktuell? Was läuft gut, wo können wir besser werden? Schreiben Sie mir – ich freue mich auf den Austausch. Das zeigt auch der Schwerpunkt dieser Ausgabe: Mit Blick auf die Grundsteuerreform und die Altschuldenproblematik beziehen wir als IHK Position. Wir machen deutlich, wo Reformbedarf besteht, wo unnötige Bürokratie entsteht – und wo strukturelle Hindernisse das wirtschaftliche Wachstum in unserer Region gefährden.

Wir erheben unsere Stimme für MEO – sachlich, lösungsorientiert und im Dialog mit Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen – auf neue Impulse, starke Netzwerke und eine IHK, die den Anspruch hat, noch besser zu werden. Für Sie. Für unsere Wirtschaft. Für unsere Region.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Gerd Kleemeyer



Gerd Kleemeyer
Präsident



Übrigens: In unserem Online-Magazin
finden Sie aktuelle Informationen,
Veranstaltungen und Fachartikel
rund um die Welt der IHK.

WWW.MEOMAGAZIN.DE

EHRENAMT

Vollversammlung im Frühjahr – Gerd Kleemeyer zum neuen IHK-Präsidenten gewählt **6**

UNSERE UNTERNEHMEN

Dienstleistung

BÜNING IMMOBILIEN GMBH
Von der Hausverwaltung zum Maklergeschäft **10**

NFC21 GMBH
Die Welt der NFC **14**

CARDOC-AUTOKLINIK GMBH
Fokus auf Innovation & Kundenbindung **16**

PHILHARMONIE ESSEN
Ein Ort der Musik, Kultur und Begegnung **18**

EBERTBAD GMBH & CO. KG
Wo früher Wasser war, ist heute Kultur **20**

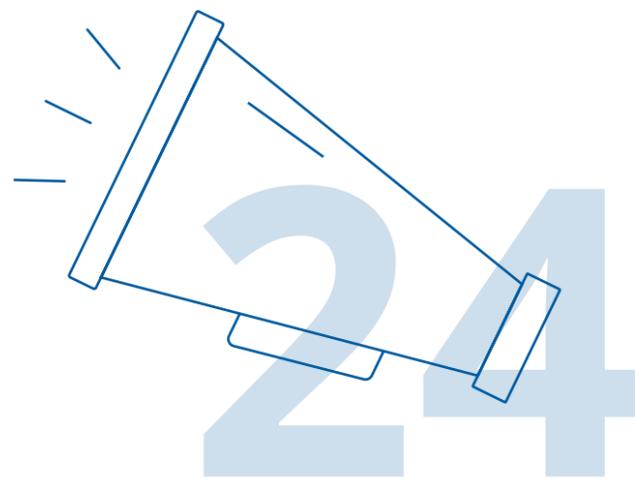
ESSENER FILMKUNSTTHEATER GMBH
Wo Film, Kultur und Geschichte aufeinandertreffen **22**



UNSERE UNTERNEHMEN

Fokus auf Innovation und Kundenbindung

SEITE 16



THEMENSCHWERPUNKT

Wir erheben unsere Stimme für MEO

SEITE 24

UNSER THEMENSCHWERPUNKT

Das Sondervermögen als Verpflichtung zum Neustart **24**

DIHK-12-Punkte-Plan für die neue Bundesregierung **26**

IHK-Umfrage »Going international« **32**

Wir erheben unsere Stimme für MEO **34**

UNSERE REGION

Lange Nacht der Industrie NRW 2025 **40**

Unternehmensjubiläen **42**

100 Jahre Pianohaus Keienburg **44**

Neubau für Regionalzentrum Ruhr der Westnetz **46**

UNSERE THEMEN

Federführung der Ruhr-IHKs – Unsere Projekte für das Ruhrgebiet **48**

114. Ruhrlagebericht: Wirtschaftskrise belastet Unternehmen weiterhin **50**

Neue Perspektiven für das Ruhrgebiet: Grüne und digitale Transformation im Arbeitsmarkt **53**

»Statt auf Kooperation setzen die USA auf Entkopplung« **54**

Weltweit erfolgreich: Das neue Außenwirtschaftsportal NRW **58**

Einladung zur Veranstaltung »Arbeitsrecht – Basiswissen für Arbeitgeber« **59**

Ein gelungener Start ins neue Jahr bei den Wirtschaftsunioren Essen **60**

Vier Megatrends für das Ruhrgebiet **62**

Wir sind MEO! **64**

Angebote für Gründende und Jungunternehmende **66**

Unternehmensnachfolgebörse **67**

Zukunft MEO: Ein Netzwerk schweißt zusammen **68**

Kreative Intelligenz: Erste Gemeinsame Netzwerkveranstaltung im Ruhrgebiet **70**

Communityrat der IHK zu Essen: Neuer Dialog mit der Wirtschaft **72**

MEO-BusinessWomen-Breakfast: Von der Unternehmensnachfolge bis zur Wirkung **73**

Vitale Innenstädte 2024 **74**

Personalien **80**



UNSERE REGION

100 Jahre Pianohaus Keienburg

SEITE 44



UNSERE THEMEN

Vitale Innenstädte 2024

SEITE 74



EHRENAMT

Vollversammlung im Frühjahr – Gerd Kleemeyer zum neuen IHK-Präsidenten gewählt



Ein bedeutender Wechsel an unserer Spitze: Die Mitglieder unserer Vollversammlung wählten am 1. April 2025 einstimmig den Mülheimer Unternehmer Gerd Kleemeyer zum neuen Präsidenten. Damit folgt er auf Jutta Kruft-Lohrengel, die nach zwölf Jahren als Präsidentin ihr Amt niedergelegt hat. Zugleich wurde sie von der Vollversammlung zur Ehrenpräsidentin ernannt. Neben der Präsidentschaftswahl gab es auch weitere Veränderungen: Michel Simon wurde in unser Präsidium gewählt, Robert Schlagböhrer zieht neu in die Vollversammlung ein.

Ein starkes Mandat für die Zukunft

„Der heutige Tag ist für mich ein ganz besonderer“, erklärte Gerd Kleemeyer nach seiner Wahl. „Für das Vertrauen, das mir die Mitglieder unserer Vollversammlung mit der Wahl zum neuen IHK-Präsidenten entgegenbringen, kann ich gar nicht oft genug Danke sagen.“ Der Unternehmer sieht seine Wahl als starkes Mandat, um gemeinsam mit dem Ehrenamt, dem Hauptamt und der regionalen Wirtschaft gestaltend tätig zu werden – mit Leidenschaft für die MEO-Region.

Zu den zentralen Herausforderungen seiner Amtszeit zählt der neue Präsident die Energiewende, den Fachkräftemangel und den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit in einer zunehmend dynamischen Wirtschaftswelt. Darüber hinaus will er sich dafür einsetzen, dass die Interessen des Ruhrgebiets stärker auf der wirtschaftspolitischen Agenda von Bund und Land berücksichtigt werden.

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Hauptgeschäftsführung soll fortgeführt werden

Gerd Kleemeyer betonte, dass er die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kerstin Groß, wie sie bereits von seiner Vorgängerin gepflegt wurde, fortsetzen möchte: „Die Kooperation zwischen Jutta Kruft-Lohrengel und Kerstin Groß hat unsere IHK in den letzten Jahren maßgeblich geprägt. Ich freue mich darauf, diesen erfolgreichen Weg nun gemeinsam mit Kerstin Groß weiterzugehen.“

»Liebe Frau Kruft-Lohrengel, liebe Jutta, sei versichert: Du hinterlässt Fußspuren, in die es erstmal reinzuwachsen gilt – doch es sind Fußspuren, in die es sich hineinzuwachsen lohnt.«

GERD KLEEMEYER
Neuer IHK-Präsident



Gerd Kleemeyer während seiner Antrittsrede vor der Vollversammlung



WEGWEISENDE BESCHLÜSSE UND BLICK NACH VORNE

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung unter anderem Änderungen in der Gebührenordnung, die Anpassung des Finanzstatuts an die Satzung und die Aufgabenübertragung von Validierungsverfahren im Berufsbildungsbereich auf die Niederrheinische IHK beschlossen.

Wegweisend und für MEO von großer Bedeutung sind ebenfalls die Zustimmung zu Wirtschaftspolitischen Positionen der DIHK, denen wir uns anschließen und die beschlossene Resolution zur Zukunftsfähigkeit des Stadthafens Essen. Hier wird einmal mehr deutlich, wie wichtig die IHK als Partnerin der Wirtschaft unserer Region ist.

Zum Ende der Vollversammlung stellte Kerstin Groß die Ergebnisse der im Januar durchgeführten Workshops „Retrospektive der Vollversammlung“ vor, in denen die bisherige Zeit der laufenden Legislaturperiode beleuchtet und die Weichen für die verbleibende Zeit gestellt wurden. Hier bot sich noch einmal für alle Mitglieder die Möglichkeit, die Ergebnisse kennenzulernen und weiteren Input zu geben.

Teamorientierter Führungsstil im Fokus

In seiner Antrittsrede hob Kleemeyer hervor, dass er als Präsident alle Beteiligten mitnehmen wolle – das Präsidium, die Vollversammlung und die Mitarbeitenden der IHK: „Als Präsident sehe ich mich als Teil eines Teams.“ Seiner Vorgängerin zollte er großen Respekt: „Liebe Frau Krufft-Lohrengel, liebe Jutta, sei versichert: Du hinterlässt Fußspuren, in die es erstmal reinzuwachsen gilt – doch es sind Fußspuren, in die es sich hineinzuwachsen lohnt.“

Jutta Krufft-Lohrengel wird Ehrenpräsidentin

Jutta Krufft-Lohrengel hatte das Präsidium wenige Wochen zuvor über ihren Entschluss informiert, ihr Mandat niederzulegen – mit dem Hinweis auf ein zentrales Prinzip der IHK-Organisation: Die Ausübung des Ehrenamts soll an eine aktive unternehmerische Tätigkeit gebunden sein. „Diese Bindung ist bei mir nicht mehr gegeben“, so Krufft-Lohrengel. Der Entschluss sei ihr nach zwölf Jahren im Amt nicht leichtgefallen.

Für ihren Nachfolger fand sie nur lobende Worte: „Gerd Kleemeyer bringt alle Voraussetzungen mit, um das Präsidentenamt erfolgreich, effizient und zielorientiert auszuüben – seine langjährige Erfahrung in unserer IHK, seine unternehmerische Persönlichkeit und sein modernes Führungsverständnis zeichnen ihn aus.“



Herzlich Willkommen: Robert Schlagböhmer (ganz links) wurde in die Vollversammlung gewählt und Michael Simon (ganz rechts) in unser Präsidium.

JUTTA KRUFFT-LOHRENGEL
Ehren-Präsidentin



»Gerd Kleemeyer bringt alle Voraussetzungen mit, um das Präsidentenamt erfolgreich, effizient und zielorientiert auszuüben – seine langjährige Erfahrung in unserer IHK, seine unternehmerische Persönlichkeit und sein modernes Führungsverständnis zeichnen ihn aus.«

Wertschätzung und Aufbruchsstimmung

Auch unsere Hauptgeschäftsführerin Kerstin Groß blickte in ihrer Rede mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf den Amtswechsel: „Die Zusammenarbeit mit Jutta Krufft-Lohrengel war für mich persönlich prägend. Engagement, Herzblut und Weitblick – das sind Eigenschaften, die sie stets gelebt hat. Für die gemeinsamen Jahre bin ich sehr dankbar.“ Gleichzeitig äußerte sie große Zuversicht für die künftige Zusammenarbeit mit Gerd Kleemeyer: „Er ist eine moderne Führungspersönlichkeit, die Teamorientierung, Empathie und Eigenverantwortung fördert. Ich bin sicher, dass er der richtige Präsident für unsere IHK ist.“





DIENSTLEISTUNG

Von der Hausverwaltung zum Maklergeschäft



Büning Immobilien GmbH

Die Entstehung des Unternehmens geht viele Jahre zurück: Ende der 90er-Jahre gründete Herr Büning, der Vater von Yvonne Koch das Unternehmen: Zunächst hat er Häuser und Gebäude als klassische Hausverwaltung unterstützt. Doch mit der Zeit kamen immer mehr Anfragen von Eigentümergemeinschaften, ob das Unternehmen auch Immobilien verkaufen könne. Dadurch entstand aus der Hausverwaltung vor 15 Jahren das zweite Unternehmen: Der An- und Verkauf von Immobilien – also das klassische Maklergeschäft. ►



YVONNE & CLAUDIO KOCH
Geschäftsführende
Büning Immobilien GmbH

»Sie war sogar eine unter den Besten und wurde bei der Bestenehrung der IHK ausgezeichnet.«

Zwei in eins

Die Hausverwaltung übernimmt die fortlaufende Betreuung und Verwaltung von Immobilien, einschließlich technischer und kaufmännischer Aufgaben. Das Maklergeschäft hingegen befasst sich mit der Vermittlung und dem Verkauf von Immobilien. Im vergangenen Jahr entschlossen sich Yvonne und Claudio Koch, ihre zwei unabhängigen Maklerfirmen zu einer GmbH zu verschmelzen. Die Hausverwaltung läuft wie gewohnt als unabhängiges Unternehmen weiter.

Ein Familienunternehmen mit Leidenschaft

Yvonne und Claudio Koch arbeiteten bereits gemeinsam mit ihren Eltern im Unternehmen. Das Unternehmer-Ehepaar traf die bewusste Entscheidung, die Firma weiterzuführen und die Tradition zu bewahren. Daher blieb der Firmenname Büning, ihr Mädchenname, erhalten. Schon früh war für Yvonne und Claudio Koch klar, dass sie den Familienbetrieb übernehmen möchten – nicht aus Pflichtgefühl, sondern aus ihrer Begeisterung für Immobilien und der Freude an der Arbeit mit Menschen.

Beide teilen eine große Affinität für Immobilien und interessieren sich nicht nur beruflich dafür: Claudio Koch, ausgebildeter Kaufmann, bringt zudem seine Begeisterung für Fotografie mit ein. „Ich habe schon seit Ende der 90er Jahre etwas gekauft und verkauft, dadurch habe ich mir das Fotografieren von Immobilien selbst angeeignet“, erzählt er. Neben seiner Begeisterung für das Fotografieren, bringt er auch ein Talent für das Schreiben mit. Dass er ebenfalls im Unternehmen arbeitet, war daher naheliegend. Heute besteht das Unternehmen neben Yvonne und Claudio Koch aus drei Mitarbeiterinnen sowie einer Bürohündin.

Trotz Pandemie erfolgreich: Erste Auszubildende schließt mit Bestnote ab

Trotz der Pandemie entschied sich das Immobilienunternehmen 2021 Ausbildungsplätze anzubieten – eine Entscheidung, die sich als voller Erfolg erwies, denn 2024 schloss die erste Auszubildende die Ausbildung erfolgreich ab. „Sie war sogar unter den Besten und wurde bei der Bestenehrung der IHK ausgezeichnet“, erzählt das Inhaber-Ehepaar stolz. Auch nach ihrem erfolgreichen Abschluss ist sie immer noch in dem Unternehmen tätig und studiert zurzeit neben ihrer beruflichen Tätigkeit.

Zukunftsperspektiven

Auch in Zukunft möchten Yvonne und Claudio Koch weiter ausbilden. Beiden ist es eine Herzensangelegenheit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterzugeben. „Wir sind gerne mit jungen Leuten zusammen, das ist ein echter Mehrwert. Man bekommt einen anderen Einblick und ich finde es schön, jungen Leuten etwas mitzugeben und beizubringen, dass sie auch ein Stück weit prägt im Leben. Man kann zeigen, dass eine Ausbildung Sinn macht und die Basis auch etwas Schönes ist“, erzählt Yvonne Koch begeistert.

Besonders schätzt sie den gegenseitigen Lernprozess, den die Zusammenarbeit mit jungen Menschen mit sich bringt: „Es macht unheimlich viel Spaß mit jungen Leuten zu arbeiten und gleichzeitig lernt man selbst dazu“, betont die Geschäftsführerin.



Weitere Informationen
finden Sie unter:

www.buening-immobilien.com

www.hausverwaltung-buening.de



Autorin:
LARA BÖCKELMANN



DIENSTLEISTUNG

Die Welt der NFC

NFC21 GmbH

In der heutigen digitalen Welt ist es für Unternehmen unerlässlich, innovative Technologien zu nutzen, um wettbewerbsfähig zu bleiben und Prozesse zu optimieren. Eine Technologie, die in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat, ist die Nahfeldkommunikation (NFC).



Innovative NFC-Lösungen für Unternehmen

Die NFC21 GmbH, mit Sitz in Mülheim an der Ruhr, hat sich auf die Entwicklung und Implementierung von NFC-basierten Lösungen spezialisiert und bietet Unternehmen vielfältige Möglichkeiten, von dieser Technologie zu profitieren.

Was kann die NFC-Technologie?

Viele kennen NFC-Chips nur von ihrer Bankkarte, dabei sind die Möglichkeiten fast endlos: Von der Zutrittskontrolle über die Inventarisierung bis hin zur Kundeninteraktion. Beispielsweise können Unternehmen mit NFC-basierten Zutrittskontrollsystemen den Zugang zu ihren Gebäuden effizienter und sicherer gestalten. „Im Wesentlichen geht es darum, dass man ein Produkt hat, das man mit dem Smartphone auslesen kann“, erklärt Werner Gaulke-Sedlak, einer der Geschäftsführer der NFC21 GmbH. „Der Anwender erhält digitale Informationen mit einem unsichtbaren Merkmal, das zusätzlich eine eindeutige, weltweit einzigartige Identifikationsnummer hat und keine guten Lichtverhältnisse braucht.“ In seinem Unternehmen sind in großen Vitrinen Beispiele für die Produkte der NFC21 GmbH ausgestellt: In Deckeln von Kosmetikprodukten werden beispielsweise die Inhaltsstoffe über einen unsichtbaren NFC-Code angegeben und sind so vor Fälschungen geschützt. Ein Prüfer könnte mit Hilfe dieser Angaben testen, ob das Produkt echt ist. Auch an Schmuck

werden NFC-Codes angebracht, damit ein Käufer den Wertgegenstand im Versandhandel nicht gegen eine Kopie austauschen kann. Sogar einen Siegelbruch könnte man erkennen: Das Smartphone würde dann die Meldung ausgeben, dass es sich zwar um ein Originalprodukt handelt, aber jemand versucht hat das Siegel zu brechen. „Die Möglichkeiten sind so vielfältig, dass es für uns eine echte Herausforderung ist, sich auf einzelne Produkte zu konzentrieren und nicht den Überblick zu verlieren“, lacht Werner Gaulke-Sedlak.

Die NFC21 GmbH als Pionier der NFC-Technologie

Die NFC21 GmbH hat sich als Experte im Markt etabliert: Die Kundinnen und Kunden können fragen was gut funktioniert, können sich direkt einen „Tag“ fertigen lassen, bekommen auch bei technisch tiefgehenden Fragen eine schnelle Antwort und Unterstützung bei der Suche nach dem richtigen Lieferanten. „Wir sind kein reiner Online-Händler für NFC-Produkte oder Softwareentwickler: Wir zeigen unseren Kundinnen und Kunden das Potenzial von NFC mit qualifizierten Produkten und intelligenten Lösungen auf und gehen mit Ihnen den ganzen Weg. Mit dem Verkauf beginnt unsere Mission oft erst, denn die dazugehörige digitale Lösung sorgt für die einfachen und klaren Nutzen“, erklärt Werner Gaulke-Sedlak die Unternehmensvision.

NFC im Alltag

Ein möglicher Einsatz der NFC-Technologie für Unternehmen ist das Thema „Bewertungen“. „Es ist ein niedrigschwelliger Einstieg in die Digitalisierung“, erklärt der Unterneh-

menschef. Der Kunde hält sein Smartphone an den gekennzeichneten NFC-Bereich und kann sofort seine Bewertung zum Unternehmen abgeben. „Bevor man sich um NFC-Kundenkarten oder Inventarisierung kümmert, sollte man erst einmal einfach starten und die Kunden mit etwas abholen, das einen unmittelbaren Nutzen hat.“ Weitere Produkte der NFC-GmbH sind z. B. die NFC-Hundemarke, die direkt das Halterprofil speichert und eine Nachricht aufs Smartphone schickt, wo genau der verlorene Liebling gefunden wurde. Auch für beim Flug abhanden gekommene Koffer gibt es hier eine Lösung und auch die Visitenkarte wurde mit NFC verbessert und schlauer gemacht. Speisekarten sind ein großer Einsatzbereich der Technologie: Der Gast gelangt über NFC auf die Karte und kann sich dann am Handy Filterfunktionen einstellen und z. B. nur vegane Speisen anzeigen lassen. „Wir arbeiten hier mit großen Partnern zusammen und bieten nach und nach einen Baukasten für die Gastronomen an, mit denen sie schnell und schön ihre eigene digitale Speisekarte gestalten können“, erklärt Werner Gaulke-Sedlak. Die Technologie ist noch lange nicht am Ende und wird immer weiterentwickelt: Die NFC21 GmbH ist aktiver Partner in Forschungsprojekten und arbeitet eng mit anderen Unternehmen und Institutionen zusammen, um hier am Puls der Zeit zu bleiben und neue Anwendungsfelder zu erschließen. Werner Gaulke-Sedlak fasst zusammen: „Wir unterstützen unsere Kunden bei der digitalen Transformation und bieten maßgeschneiderte Lösungen, mit denen sie ihre Prozesse effizienter gestalten, die Sicherheit erhöhen und die Interaktion mit ihren Kundinnen und Kunden verbessern können.“



Weitere Informationen finden Sie unter: www.nfc21.de



Autorin:
YVONNE SCHUMANN



DIENSTLEISTUNG

Fokus auf Innovation & Kundenbindung

CARDOC-Autoklinik GmbH

»Wenn ein Kunde auf unseren Hof fährt, erkennen wir ihn oft schon an seinem Auto – manchmal wissen wir sogar noch, welches Modell seine Eltern oder Großeltern gefahren sind,« sagt Daniel Lübbe, Geschäftsführer der CARDOC-Autoklinik.

Familienunternehmen mit Tradition

Seit Jahrzehnten setzen Stammkunden auf die inhabergeführte Werkstatt in Oberhausen-Osterfeld.

Die Geschichte von CARDOC reicht bis in die 1980er-Jahre zurück, als das Unternehmen unter dem Namen Auto Gosda GmbH & Co. KG in Essen gegründet wurde. Seit 2005 firmiert es als CARDOC-Autoklinik GmbH und ist in Oberhausen-Osterfeld ansässig. Geschäftsführer Daniel Lübbe, ursprünglich gelernter Betriebswirt, übernahm 2010 die Leitung des Unternehmens von seinen Schwiegereltern. Zusätzlich zu seinem betriebswirtschaftlichen Hintergrund ist er geprüfter Kfz-Sachverständiger. Sein Schwerpunkt liegt in der kaufmännischen Leitung des Unternehmens, während ein engagiertes Team aus Kfz-Meistern die technische Leitung übernimmt.

Umfassender Service aus einer Hand

Der Betrieb deckt drei große Bereiche ab: Mechanik, Karosseriebau & Unfallinstandsetzung sowie die Lackiererei. Reparaturen, Wartungen und Lackierarbeiten können somit oft in einem einzigen Werkstattbesuch erledigt werden. Dabei spielt es keine Rolle, von welcher Marke das Fahrzeug stammt. Besonders für Firmenkunden mit Fuhrparks ist dies ein großer Vorteil. Auch die Bereitstellung von Ersatzfahrzeugen ist ein fester Bestandteil des Servicekonzeptes. Die Kunden bleiben mobil, während ihr Fahrzeug in der Werkstatt ist.

CARDOC bleibt am neusten Stand der Technik

Als freier, ungebundener Betrieb hat CARDOC die Möglichkeit bei seinen Investitionen flexibel zu bleiben und sie nur für die Spezialwerkzeuge und Schulungen einzusetzen, die auch wirklich einen Nutzen haben. So kann das Unternehmen mit dem technologischen Wandel Schritt halten und stellt sich damit einer der größten derzeitigen Herausforderungen in der Branche. »Viele Betriebe trauen sich noch nicht an Elektro- und Hybridfahrzeuge heran oder dürfen es aufgrund fehlender Werkzeuge oder Schulungen noch nicht – wir schon!«, betont Lübbe.

Zukunftsperspektiven

Wie viele Betriebe spürt auch die CARDOC-Autoklinik den Fachkräftemangel. Der Wunsch nach einer langfristigen Bindung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für Daniel Lübbe daher zentral. Er setzt auf ein motivierendes Arbeitsumfeld und eine enge Zusammenarbeit mit seinem Team. »Mir ist wichtig, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter morgens mit einem Lächeln zur Arbeit kommen und wissen, dass sie jederzeit auf mich zählen können«, sagt er.

Neben den weiteren Herausforderungen in der Branche, wie dem Trend zum Leasing von Fahrzeugen oder Carsharing, ergeben sich auch Chancen: »Viele Kunden entscheiden sich momentan dazu, ihr altes Auto zu behalten, da sie auf größere Investitionen verzichten möchten. Dies führt zu einer steigenden Nachfrage nach Reparaturleistungen und somit zu mehr Aufträgen für uns.«

Durch seinen ehrenamtlichen Vorsitz in der Werbegemeinschaft des Stadtteils Osterfeld und seine Mitgliedschaft im Vorstand der Kfz-Innung hat Daniel Lübbe einen umfassenden Überblick darüber, was regional und in der gesamten Branche passiert und kann sein Unternehmen darauf ausrichten. Sein Engagement geht aber auch über den wirtschaftlichen Faktor hinaus: Mit seiner Firma unterstützt er regelmäßig regionale Vereine und Jugendprojekte und möchte dies in Zukunft weiterhin tun.



Weitere Informationen finden Sie unter: www.cardoc-oberhausen.com



Autorin:
ALICIA PABST



Ansprechpartnerin
Dienstleistungen:
SANDRA SCHMITZ



DIENSTLEISTUNG

Philharmonie Essen: Ein Ort der Musik, Kultur und Begegnung

Philharmonie Essen

Im Herzen des Ruhrgebiets steht ein musikalisches Wahrzeichen mit langer Geschichte und großer Strahlkraft: die Philharmonie Essen. Der historische Vorgängerbau – damals noch Saalbau – wurde 1904 mit einem Konzert unter der Leitung von Richard Strauss eröffnet.



Autorin:
LARA BÖCKELMANN

Bedeutender Kulturort

Bereits zwei Jahre später feierte Gustav Mahler hier die Uraufführung seiner 6. Sinfonie. „Schon damals war die Philharmonie der Place-to-be für die großen Komponisten und Interpreten der damaligen Zeit sowie für die Kunst und die Menschen“, betont Intendantin Marie Babette Nierenz. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Saalbau weitgehend zerstört und in den 1950er-Jahren wiederaufgebaut. Zwischen 2002 und 2004 folgte eine umfassende Umgestaltung, die die historische Bausubstanz berücksichtigte.

Vielfältige Angebote

Als Konzerthaus und Kongressort bietet die Philharmonie ein vielseitiges Programm für Veranstaltungen und Konzerte. „Die Philharmonie war schon immer ein zentraler Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger der Stadt – ein Ort, an dem Menschen zusammenkamen,

um gemeinsam Feste, Bälle und besondere Anlässe zu feiern“, sagt Intendantin Marie Babette Nierenz.

Heute genießt die Philharmonie Essen nicht nur regional, sondern auch deutschlandweit und darüber hinaus hohe Anerkennung und zieht Musikliebhaber aus dem ganzen Land sowie aus den Nachbarländern an: Orchester, Bands und Solo-Künstlerinnen und -Künstler aus aller Welt treten hier auf – sei es aus Wien oder New York. „Die Stars der Welt reichen sich die Hand und machen dieses Haus zum Anziehungspunkt für die Musikliebhaber jeden Genres aus Essen, Umgebung und deutschlandweit“, so die Intendantin.

Die Philharmonie steht nicht nur für musikalische Exzellenz, sondern auch für Diversität, gegenseitigen Respekt und Offenheit. „Es ist uns sehr wichtig, als Haus dieser Stadt alle Menschen zu erreichen, sowohl Menschen unterschiedlicher kultureller Hintergründe als

auch Menschen jeden Alters“, erklärt Marie Babette Nierenz. Dieses Engagement spiegelt sich in einem vielseitigen Programm wider: Babykonzerte, Konzerte für Menschen mit besonderen Bedürfnissen sowie Angebote für Senioren sorgen dafür, dass Musik für alle Generationen und Lebenssituationen zugänglich wird.

Ein besonderer Fokus liegt auch auf sozialen Projekten: Seit letztem Jahr läuft unter dem Titel „Philharmonie vor Ort“ ein Kooperationsprojekt mit Studierenden, die Live-Musik an den verschiedensten sozialen Orten spielen – darunter Bahnhofsmissionen, Justizvollzugsanstalten und Krankenhäuser. Zudem engagiert sich die Philharmonie Essen in Schulprojekten, bei denen Schüler unterschiedlicher Schulformen gemeinsam ein Konzert erarbeiten und auf der großen Bühne präsentieren.

Von der Musikbegeisterung bis zur Intendanz

Schon früh entdeckte die Intendantin ihre Leidenschaft für Musik und studierte unter anderem Musik- und Medienwissenschaften. 2003, mitten in den umfangreichen Umgestaltungsarbeiten, führte ihr Weg sie zur Philharmonie Essen. Zunächst war sie lange Zeit im künstlerischen Betriebsbüro tätig, dem organisatorischen Kernzentrum und Herzensstück des Hauses. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem tiefen Verständnis für Musik und Kultur übernahm sie schließlich 2023 die Intendanz der Philharmonie Essen und verantwortet seitdem die künstlerische Ausrichtung des Hauses.



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.theater-essen.de

*» Schon damals war die
Philharmonie der Place-to-be
für die großen Komponisten
und Interpreten der damaligen
Zeit sowie für die Kunst und
die Menschen.«*

MARIE BABETTE NIERENZ
Intendantin Philharmonie Essen



DIENSTLEISTUNG

Ebertbad Oberhausen: Wo früher Wasser war, ist heute Kultur

Ebertbad GmbH & Co. KG

Was einst ein Schwimmbad war, ist heute eine beliebte Veranstaltungsstätte: das Ebertbad in Oberhausen. Ende der 1980er-Jahre wurde das Gebäude umgebaut, bevor es 1998 von Hajo Sommers und Susanne Fänderich als Kleinkunstbühne mit dem Schwerpunkt auf Kabarett und Comedy eröffnet wurde – begleitet von einem abwechslungsreichen Programm, in dem auch immer wieder Konzerte ihren Platz fanden.

Mehr als Konzertlocation

Heute bietet das Ebertbad auch Raum für Seminare, Hochzeiten und Firmenevents. Mit einem Team von 17 Mitarbeitenden hat sich das Ebertbad zu einem festen Bestandteil der Kulturlandschaft Oberhausens entwickelt.

Nähe und Vielfalt im Ebertbad

Das Ebertbad zieht nicht nur Besucherinnen und Besucher aus dem Ruhrgebiet an, sondern begeistert auch Menschen aus dem weiteren Umkreis, sei es aus Köln oder dem Münsterland. Mit rund 400 Sitzplätzen und bis zu 550 Stehplätzen bietet es einen intimen Rahmen, der vor allem durch die Galerie eine besondere Nähe zwischen Künstler und Publikum schafft. „Alle sind nah am Künstler, das ist etwas, was viele besonders schätzen. Man kann sich bei uns leicht wohl und willkommen fühlen“, sagt Geschäftsführer Tobias Voss. Ob Comedy, Kabarett oder Rock – hier findet jeder etwas nach seinem Geschmack.



Hotline? Fehlanzeige! – Hier geht noch jemand ans Telefon

Was das Ebertbad besonders macht, ist der persönliche und unkomplizierte Umgang mit seinen Gästen. Wer zum Beispiel krankheitsbedingt nicht zu einer Veranstaltung kommen kann, ruft nicht bei einer Hotline, sondern direkt im Haus an – bei einem kleinen Team, das sich persönlich kümmert. Karten können unkompliziert abgegeben werden und das Ebertbad hilft bei der Weitervermittlung. „Die Leute landen nicht bei einer Hotline, sondern bei zwei bis drei Kollegen, die sich darum kümmern“, betont Geschäftsführer Tobias Voss. „Karten können bei uns abgegeben werden und wir kümmern uns um den Weiterverkauf – so bleibt niemand auf den Kosten sitzen, wenn kurzfristig etwas dazwischenkommt.“

Auch im umgekehrten Fall wird mitgedacht: Wird ein Künstler krank, informiert das Team die Gäste, ruft sie an und sorgt dafür, dass niemand umsonst anreist und vor verschlossenen Türen steht. Ein Service, der Vertrauen schafft und das ganz besondere Ebertbad-Gefühl ausmacht.

Langjähriger Mitarbeiter übernimmt die Leitung

Tobias Voss ist dem Ebertbad seit vielen Jahren verbunden. 1999 begann er dort mit einem Aushilfsjob. In den frühen 2000er-Jahren übernahm er technische Aufgaben, unter anderem die Gestaltung der Internet- und Vorverkaufsseite und wirkte immer stärker im Veranstaltungsbetrieb mit. Nach Jahren intensiver Mitarbeit in der Veranstaltungsbranche und im Haus selbst, übernahm er schließlich 2022 die Geschäftsführung.



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.ebertbad.de



Autorin:
LARA BÖCKELMANN



DIENSTLEISTUNG

Wo Film, Kultur und Geschichte aufeinandertreffen

Essener

Filmkunsttheater GmbH

Inmitten der Essener Innenstadt befindet sich mit über 1.250 Sitzplätzen der größte Filmopalast Deutschlands: Die Lichtburg. Eröffnet im Jahr 1928, wurde das Kino im Zweiten Weltkrieg nahezu vollständig zerstört und anschließend wiederaufgebaut.



Autorin:
ALICIA PABST

Verbindung von Charme mit Moderne

Heute vereint die Lichtburg den Charme der Kinos der 1950er Jahre mit modernster Technik. „Wer den historischen Kinosaal betritt und sich umschaute, ahnt kaum, was für eine Technik dahintersteckt.“, so David Schreiber, der das Kino seit Juni 2024 gemeinsam mit Oliver Flothkötter leitet. 2022 wurde eine hochmoderne 4K-Laserprojektion installiert, zudem wurde die Tonanlage umfassend er-

neuert. Schon 2009 gehörte die Lichtburg zu den ersten Kinos, die digitale 3D-Projektion einführen – noch vor den großen Multiplex-Ketten.

Film- und Kulturangebote der Lichtburg

Die Lichtburg setzt auf ein hochwertiges Film- und Kulturangebot mit künstlerischem

und kulturellem Wert. Das Programm hebt sich bewusst von dem großer Kinoketten ab: Nicht jeder Mainstream-Film schafft es ins Repertoire. Zudem wurde die Lichtburg in den 1920er Jahren nicht als reines Kino konzipiert, sondern umfasst auch eine große Theaterbühne. Regelmäßig finden sowohl renommierte Filmpremieren als auch zahlreiche Auftritte von Kunst- und Kulturschaffenden statt.

Für die Geschäftsführer macht genau dieses breite Angebot die Lichtburg zu einem wichtigen Ort des sozialen Austauschs: „Gerade in Zeiten intensiver politischer Debatten und globaler Herausforderungen ist das Kino ein demokratischer Raum, in dem gesellschaftliche und kulturelle Fragen aufgegriffen und durch Filme aus aller Welt thematisiert und diskutiert werden können.“, sagt Oliver Flothkötter.

Auch in der beruflichen Bildung engagiert sich die Lichtburg. So bietet sie jungen Menschen die Möglichkeit, eine Ausbildung zur Veranstaltungskaufmann oder zum Veranstaltungskaufmann zu absolvieren.

Neue Doppelspitze in der Geschäftsführung

Die Lichtburg wurde 1998 von Marianne Menze und ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann Hanns-Peter Hüster und dem Team der Essener Filmkunsttheater gerettet. Sie trugen maßgeblich dazu bei, dass die Lichtburg trotz der Konkurrenz durch Multiplex-Kinos in Betrieb bleiben konnte.

Seit Juni 2024 gibt es eine neue Doppelspitze in der Geschäftsführung: Oliver Flothkötter und David Schreiber haben die Leitung von Marianne Menze übernommen. Während

der eine bereits seit 2016 in der Verwaltung der Lichtburg tätig ist, begann der andere 2012 seine Laufbahn im Servicebereich – damals noch als Student. Die Entscheidung für eine Doppelspitze fiel bewusst: Flothkötter verantwortet die Außendarstellung und das Programm, während Schreiber sich um die internen Abläufe kümmert. Unterstützung erhalten sie weiterhin von Marianne Menze und langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die der Lichtburg auch im Ruhestand beratend zur Seite stehen.

„Wir haben großen Respekt vor der Geschichte des Hauses und der anderen Kinos, die zu den Essener Filmkunsttheatern gehören. Es ist ein enormes Vertrauen, das Marianne Menze in uns setzt, und dafür sind wir ihr sehr dankbar.“

Kulturelles Aushängeschild für Essen

Die Lichtburg ist ein Wahrzeichen der Stadt und zieht Film- und Kulturinteressierte weit über die Grenzen Essens hinaus an. Ein zentrales Ziel der neuen Geschäftsführung ist es, das Kino am Puls der Zeit zu halten und einen Beitrag zur kulturellen Aufwertung der Essener Innenstadt zu leisten.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.filmspiegel-essen.de/kinos/lichtburg/



UNSER THEMENSCHWERPUNKT

Wir erheben unsere Stimme für MEO



Autor Themenschwerpunkt:
STEFFEN ELSEBROCK

Das Sondervermögen als Verpflichtung zum Neustart

Das vergangene halbe Jahr hat Spuren hinterlassen: in der Gesellschaft, in der Politik sowie in Wirtschaft und Industrie. Das vorzeitige Ende der alten Bundesregierung ermöglichte Neuwahlen am 23. Februar 2025. Noch vor der Konstituierung des neuen Bundestages einigten sich die Fraktionen auf ein historisches Finanzpaket. Das Sondervermögen sieht Investitionen in Sicherung und Infrastruktur vor. Es sind Investitionen, die dringend erforderlich sind. Als Industrie- und Handelskammer begrüßen wir diese

ausdrücklich. Vor allem die marode Infrastruktur lähmt die Ruhrwirtschaft seit vielen Jahren.

Mit dem historischen Sondervermögen wurden die Weichen gestellt. Es bleibt abzuwarten, ob die neue Bundesregierung den richtigen Weg einschlagen wird. Mit dem Finanzpaket nimmt sich die Politik vorab einen massiven Vertrauensvorschuss. Diesen gilt es möglichst schnell zurückzuzahlen. Denn das Sondervermögen ist nicht nur eine Chance für den dringend erforderlichen Neustart – es ist eine Verpflichtung. ▶

DIHK-Sofortmaßnahmen für die neue Bundesregierung:

12 Punkte für die ersten 100 Tage

Deutschland steht an einem entscheidenden Punkt. Die neue Bundesregierung hat die Chance, das Vertrauen der Wirtschaft zurückzugewinnen – durch Planungssicherheit, Investitionsanreize und attraktive Standortbedingungen. Das beschlossene Milliardenpaket kann ein wichtiger Impuls sein, doch entscheidend ist, wie es genutzt wird. Geld allein macht noch keine gute Politik – es braucht klare Reformen, die Wachstum und Innovation ermöglichen.

Jetzt ist der Moment, ein starkes Signal zu senden: Weniger Kosten, mehr Tempo und vor allem wieder mehr unternehmerische Freiheit. Eine zentrale Stellenschraube ist dabei eine echte Unternehmenssteuerreform. Es ist entscheidend, dass Unternehmen wieder in Deutschland investieren, Arbeitsplätze sichern und neue Technologien vorantreiben. Viele Maßnahmen lassen sich sofort anstoßen und bringen schnell spürbare Effekte. Die DIHK hat 12 konkrete Punkte zusammengestellt, die die neue Bundesregierung in ihren ersten 100 Tagen umsetzen sollte. Sie sind pragmatisch,

effizient und zum Teil ohne zusätzliche Kosten realisierbar. Sie lösen Blockaden, setzen Impulse für Innovation und stärken die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standorts.

Die Wirtschaft ist bereit, ihren Beitrag zu leisten – jetzt braucht es entschlossenes Handeln der Politik.

1. Auflagenflut mit einem »Aufschwung-Gesetz 2025« angehen

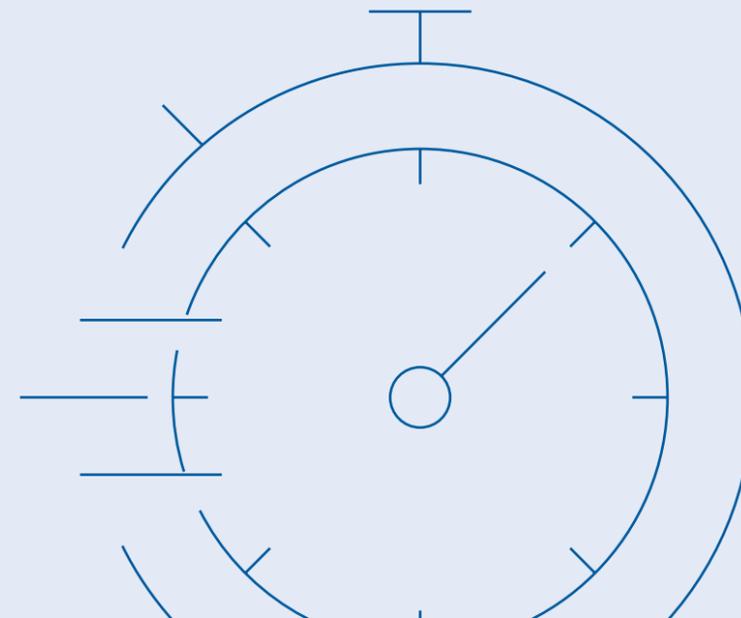
Überbordende Bürokratie bindet in Unternehmen unnötig Ressourcen. Streichen ist daher das Motto der Stunde. Hunderte konstruktive Vorschläge der Wirtschaft liegen bereits vor. Damit hat die Bundesregierung eine Grundlage für ein Aufschwung-Gesetz, das Mut zum Loslegen macht und kurzfristig zeigt, dass es die neue Bundesregierung mit dem Abbau von mindestens 25 Prozent der gesamten Bürokratie ernst meint. Um den Zuwachs an neuen Pflichten zu begrenzen, sollte die Bundesregierung die «One-in-one-out»-Regelung auf mindestens eine «One-in-two-out»-Regel erweitern und auf die EU-Gesetzgebung ausweiten.

2. Gesetze für Energieeffizienz und Gebäude auf europäisches Minimum entschlacken

Die Belastung der Unternehmen durch übertriebene Ausgestaltungen bei den Umsetzungsplänen für Energieeffizienz oder Abwärme-Meldepflichten muss beendet werden. Notwendig ist deshalb ein Zurückschneiden des Energieeffizienzgesetzes auf die europäischen Vorgaben und ein Anheben der Schwelle für die Einführung von Energiemanagementsystemen auf 23 GWh. Die praxisuntauglichen Vorgaben des Gesetzes zur Energieeinsparung müssen aus Sicht der Betriebe wegfallen. Auch das Energieauditgesetz sollte auf die europäischen Vorgaben begrenzt und das Gebäudeenergiegesetz auf den Status vor der letzten Novelle zurückgesetzt werden.

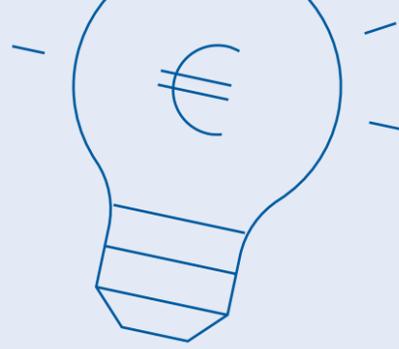
3. Beschleunigungspakt von Bund und Ländern in die Praxis bringen

Wir brauchen mehr Tempo bei allen Planungs- und Genehmigungsverfahren! Für bestimmte Projekte wie LNG-Terminals, Windenergie- oder Solaranlagen hat die Politik bereits Beschleunigungsgesetze mit Fristverkürzungen, Stichtagsregelungen und Verfahrensvereinfachungen beschlossen. Diese Maßnahmen gilt es, für alle Projekt- und Verfahrensorten umzusetzen. So sollte die Politik den „Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung“ von Bund und Ländern mit mehr als 150 Maßnahmen zur Beschleunigung von Verfahren in einem Artikelgesetz vollständig umsetzen – bislang sind nur acht Maßnahmen davon zumindest teilweise in Kraft. Deutschland braucht hier schnell und einfach ein Tempo-Turbo für Infrastruktur- und Investitionsprojekte. ▶



4. Stromsteuer dauerhaft für alle Branchen auf das europäische Mindestmaß senken

Die hohen Energiekosten belasten die deutsche Wirtschaft massiv, insbesondere im internationalen Wettbewerb. Durch die im Sondierungspapier angekündigte Senkung der Stromsteuer für alle Branchen auf das europäische Mindestmaß werden Unternehmen deutlich entlastet und gleichzeitig strombasierte klimafreundliche Technologien finanziell attraktiver. Finanziert werden kann dies über die Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung. Zudem sollten die übrigen Umlagen und Abgaben auf Strom in den Bundeshaushalt beziehungsweise den Klima- und Transformationsfonds überführt werden. Das brächte nochmal eine Entlastung von bis zu 2,5 Cent/kWh.

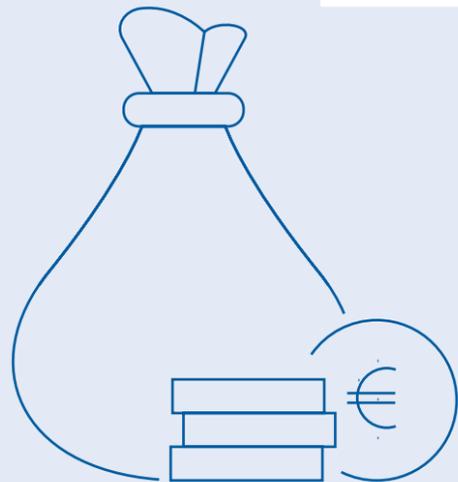


5. Netzentgelte langfristig durch einen staatlichen Zuschuss entlasten

Durch Maßnahmen zur Stabilisierung der Stromnetze haben sich die Entgelte für das Übertragungsnetz in den vergangenen Jahren verdoppelt. Eine Halbierung der Übertragungsnetzentgelte durch eine Bezuschussung von jährlich rund 6 Milliarden Euro in der Transformationsphase der Energieversorgung entlastet Unternehmen deutlich. Für 2024 und 2025 lag der Zuschuss bereits auf dem Tisch – jetzt muss er endlich umgesetzt werden!

6. Solidaritätszuschlag sofort abschaffen

Die Steuerbelastung für Unternehmen in Deutschland zählt zu den höchsten weltweit. Das hemmt Investitionen und schwächt die Innovationskraft. Das Sondierungspapier kündigt an, spürbare Anreize für unternehmerische Investitionen zu setzen. Die Unternehmenssteuer sollte daher schrittweise auf maximal 25 Prozent gesenkt werden. Ein erstes gutes Signal ist der Wegfall des Solidaritätszuschlags, den derzeit überwiegend Unternehmen zahlen – dies kann der Bund ohne die Länder beschließen.

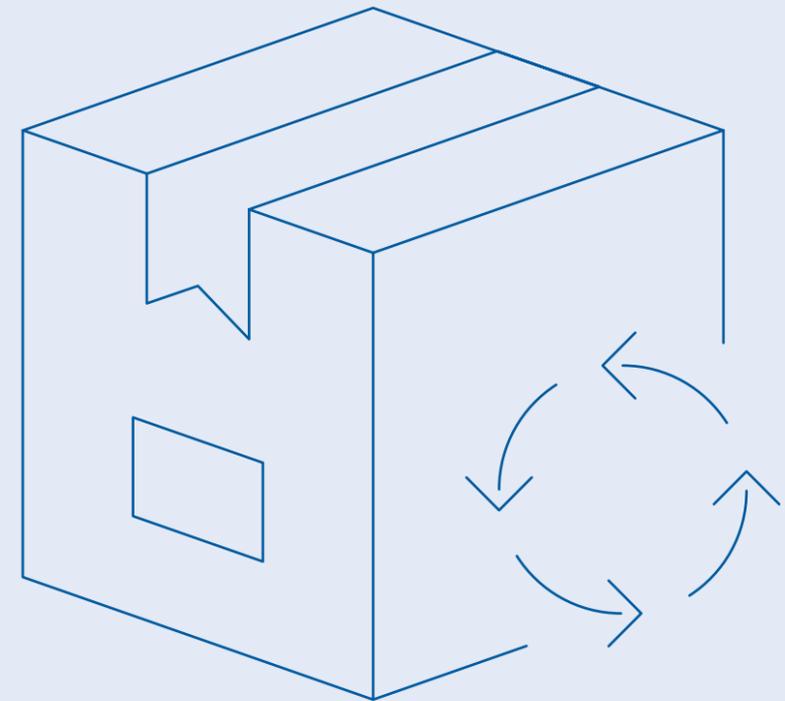


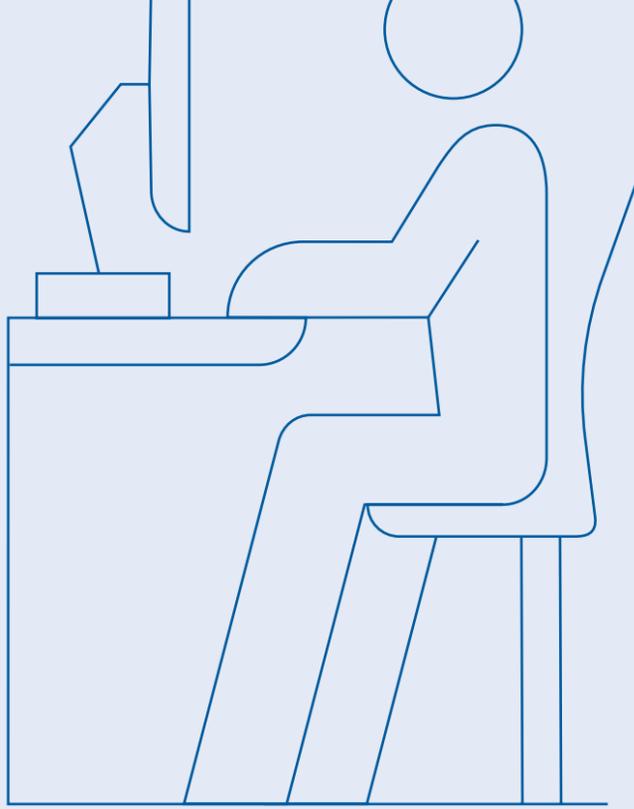
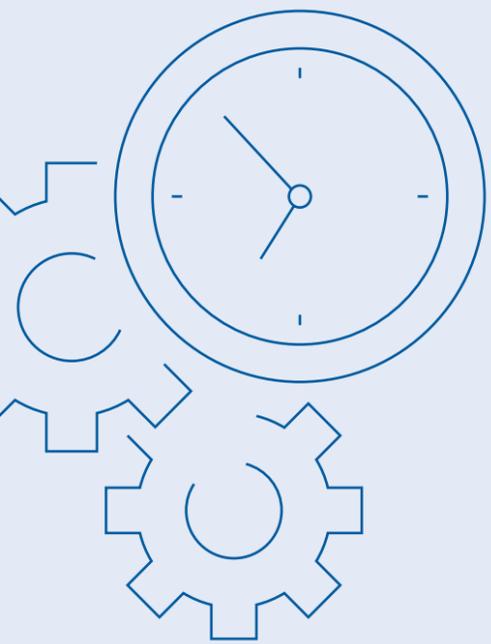
7. Schnellere Steuerabschreibung wieder einführen (degressive AfA)

Bewegliche Wirtschaftsgüter konnten bis Ende 2024 auch beschleunigt (degressiv statt linear) abgeschrieben werden. Das drückt vor allem im Anschaffungsjahr die Steuerbelastung. Eine Verlängerung dieser Regelung stand bereits in einem Gesetzentwurf – und sollte jetzt rückwirkend zum 01.01.2025 realisiert werden.

8. Deutsches Lieferkettengesetz abschaffen, Berichtspflichten begrenzen

Mit der Einführung einer europäischen Regelung zur Lieferkettensorgfalt ist das deutsche Gesetz überflüssig, da es deutsche Unternehmen im EU-Wettbewerb benachteiligt. Eine umgehende Abschaffung ist daher folgerichtig. Die Unternehmen in der Breite, vor allem im Mittelstand fordern bei den Sorgfaltspflichten einen spürbaren Bürokratieabbau. Daher sollte die europäische Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) – wenn sie denn beibehalten wird – dringend schlanker, rechtssicherer und praxistauglicher ausgestaltet werden. Die EU-Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (CSRD) sollte sich auf tatsächlich richtig große Kapitalgesellschaften beschränken, statt eine große Zahl an KMUs direkt oder indirekt zu belasten. ▶





Illustrationen iStock.com; © crythal; © RL_T_Images

9. Beschäftigung Älterer stärken

Ein zentraler Hebel zur Fachkräftesicherung ist es, die Erwerbsbeteiligung Älterer weiter zu erhöhen. In einem ersten Schritt sollten dazu alle Anreize für einen vorzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben abgeschafft werden. Das gilt insbesondere für die abschlagsfreie Rente für besonders langjährig Versicherte nach 45 Versicherungsjahren. Zur Erleichterung der Beschäftigung Älterer sollte eine befristete Beschäftigung nach Erreichen der Regelaltersgrenze auch beim bisherigen Arbeitgeber uneingeschränkt möglich sein. Zudem sollten die Arbeitgeberbeiträge zur Arbeitslosenversicherung für erwerbstätige Rentner – aus denen keine Versicherungsansprüche mehr resultieren – entfallen.

10. Flexible Beschäftigung sichern

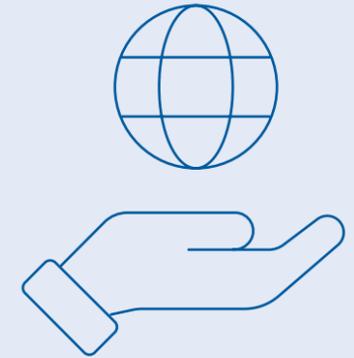
Betriebe und ihre Mitarbeiter erhalten mehr Flexibilität, wenn es wie im Sondierungspapier angekündigt statt der bisherigen täglichen Höchstarbeitszeit nur eine wöchentliche Höchstarbeitszeit gibt. Zudem soll es den Unternehmen freigestellt werden, in welcher Form sie die Arbeitszeit erfassen: Insbesondere eine einvernehmlich vereinbarte Vertrauensarbeitszeit muss von der Erfassung der Arbeitszeit durch gesetzliche Klarstellung ausgenommen bleiben.

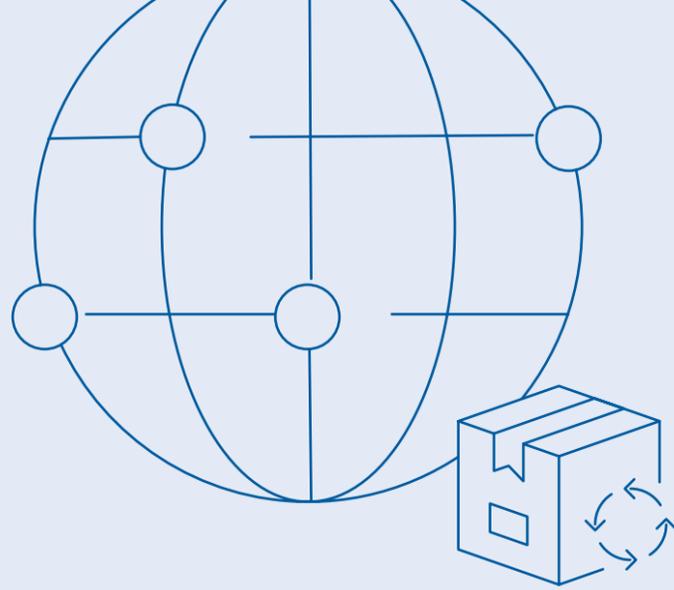
11. Rohstoffsicherung zielgerichteter vorantreiben

Aktuell arbeitet eine Vielzahl an Ressorts separat voneinander an dem Thema Rohstoffe. Angesichts der hohen Abhängigkeit Deutschlands von Rohstoffen aus dem Ausland und dem immer stärker werdenden Wettlauf um kritische Rohstoffe ist es unerlässlich, die Ressourcen zielgerichteter im Interesse der Rohstoffsicherung einzusetzen. Zugleich muss Deutschland durch gezielte strategische Projekte deutlich machen, dass dieses Thema Top-Priorität hat. Dafür braucht es eine klare Verantwortung an einer Stelle in der Bundesregierung, die diese Ziele mit Nachdruck verfolgt.

12. Verantwortung in Europa übernehmen

In der letzten Legislatur hat sich Deutschland insbesondere im Rat wenig präsent gezeigt und oftmals bei wichtigen Gesetzen keine klare Position bezogen. Gerade in Zeiten von schwindender Wettbewerbsfähigkeit braucht es dringend mehr Gestaltungswillen und Leadership durch die neue Bundesregierung, da sich kleine EU-Länder oft an Deutschland orientieren wollen. Es ist notwendig, dass Deutschland hier seiner Verantwortung als größter EU-Mitgliedstaat gerecht wird, zusammen mit wichtigen Partnern Impulse setzt und die Vereinfachungsbestrebungen der Europäischen Kommission unterstützt. Bürokratieabbau sowie Bessere Rechtsetzung müssen auch im Rat oberste Priorität haben. Voraussetzung dafür ist eine stringenterere Europakoordination innerhalb der Bundesregierung von Tag 1 an.





IHK-Umfrage: Internationaler Handel wird zunehmend schwieriger – IHK NRW fordert zügige Umsetzung von Entlastungsmaßnahmen

Die aktuelle IHK-Umfrage „Going International“ zeigt: Die Geschäftsperspektiven nordrhein-westfälischer Unternehmen im Ausland sind deutlich getrübt, während Handelshemmnisse und regulatorische Hürden weiter steigen. Auch die USA, im vergangenen Jahr noch ein Hoffnungsträger, rücken nun als Problemregion in den Fokus. Gleichzeitig wachsen die handelspolitischen Spannungen zwischen den USA, China und der EU und bedrohen die Stabilität globaler Lieferketten. IHK NRW fordert daher ein entschlossenes Handeln von der Politik.

Wachsende Unsicherheiten in Auslandsmärkten

Immer mehr Unternehmen aus NRW blicken pessimistisch auf ihr Auslandsgeschäft – und das in allen Zielregionen. Besonders alarmierend: Auch der

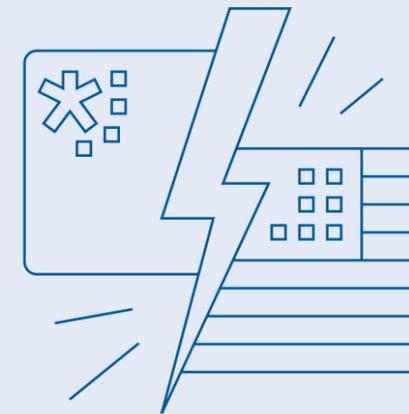
US-Markt wird erstmals wieder überwiegend negativ bewertet, wo 77 Prozent der NRW-Unternehmen neue Handelshemmnisse und politische Unsicherheiten fürchten. In Europa zeigen sich zwar leichte Verbesserungen, doch IHK NRW Präsident Ralf Stoffels mahnt: „Die Politik muss jetzt liefern. Wer Bürokratieabbau verspricht, muss diese Zusagen auch umsetzen – nur dann können Unternehmen sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und auf geopolitische Risiken reagieren.“

Trend steigender Handelshemmnisse setzt sich fort

59 Prozent der befragten Unternehmen berichten von steigenden Handelsbarrieren, darunter lokale Zertifizierungsanforderungen, verschärfte Sicherheitsvorgaben, intransparente Gesetzgebung und Sanktionen. 84 Prozent beklagen zusätzliche Hürden in Deutschland und der EU – insbesondere durch Bürokratie und Unsicherheiten bei der Umsetzung von Regulierungen wie dem Lieferkettengesetz.

»Die Politik muss jetzt liefern.
Wer Bürokratieabbau verspricht, muss
diese Zusagen auch umsetzen – nur dann
können Unternehmen sich auf ihr
Kerngeschäft konzentrieren und auf
geopolitische Risiken reagieren.«

RALF STOFFELS
Präsident IHK NRW



EU zwischen den Fronten der Handelskonflikte

Der eskalierende Handelskonflikt, allen voran der zwischen den USA und China, belastet die europäische Wirtschaft. „Die Unternehmen sind verunsichert. Wir brauchen stabile Handelsbedingungen, keine wirtschaftliche Fragmentierung“, warnt Wulf-Christian Ehrlich, Fachpolitischer Sprecher Außenwirtschaft bei IHK

NRW. Die EU müsse eine Eskalation verhindern und aktiv Lösungen erarbeiten, um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Die Umfrage „Going International“ wird jährlich durch die DIHK mit Unterstützung der 79 Industrie- und Handelskammern in Deutschland erstellt. Von 2.591 auslandsaktiven Unternehmen mit Sitz in Deutschland haben aus NRW 463 Unternehmen an der Umfrage teilgenommen.



Die Gesamtergebnisse der Auswertung finden Sie auf der Webseite:

[www.ihk-nrw.de/
hauptnavigation/presse/
medieninformationen-
2025/pm-250327-going-
international-6514494](http://www.ihk-nrw.de/hauptnavigation/presse/medieninformationen-2025/pm-250327-going-international-6514494)



» Wir erheben unsere Stimme für MEO! «

Wir erheben unsere Stimme für MEO

Unsere Unternehmerinnen und Unternehmer stehen vor großen Herausforderungen: anhaltender Fachkräftemangel, hohe Energiekosten, überbordende Bürokratie sowie unsichere wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen. Kurzum: Die Wirtschaft steckt zum Jahresbeginn in einer anhaltenden Krise.

Die neue Bundesregierung steht daher vor gewaltigen Aufgaben, die es möglichst zeitnah zu bewältigen – und idealerweise zu lösen gilt. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass Politik nicht alle Probleme wird lösen können. Dazu sind die weltpolitischen Ereignisse und globalen Wirtschaftsdynamiken zu komplex. Wirtschaft und Politik werden nur gemeinsam aus dem Krisenmodus herauskommen.

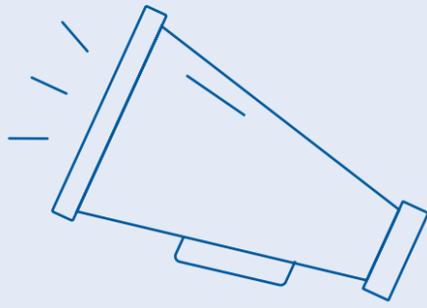
Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass die wirtschaftlichen Probleme nicht erst von heute auf morgen entstanden sind. Und Fakt ist ebenfalls: Betriebe und Unternehmen weisen bereits seit längerer Zeit auf die Schwierigkeiten hin. Gleichwohl ist bei vielen Unternehmerinnen und Unternehmern der Eindruck

entstanden, dass ihre Stimme nicht in vollem Umfang erhört wird. Immer häufiger hat die Wirtschaft in der Vergangenheit das Gefühl, Politikerinnen und Politiker beschäftigen sich mehr mit internen Streitigkeiten als mit den ökonomischen Herausforderungen, vor denen zahlreiche Betriebe stehen. Das Auftreten der Berliner Ampel-Koalition, insbesondere in den letzten Wochen vor ihrer Auflösung, hat diesen Eindruck enorm bekräftigt.

Zu den Aufgaben und Pflichten der Industrie- und Handelskammern zählt die Interessenvertretung ihrer Mitgliedsunternehmen sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei politischen Entscheidungsträgern. Diesem Auftrag sind sowohl die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (IHK NRW) als auch wir als Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen nachgekommen. Dazu nutzen wir auch unsere Federführung der Ruhr-IHKs in diesem Jahr, beispielsweise durch die mediale Verbreitung des Ruhrlagerberichtes. Wir erheben unsere Stimme für MEO!

Grundsteuerreform in Nordrhein-Westfalen: Entscheidung wird den Städten und Kommunen überlassen

Im Sommer 2024 hat die nordrheinwestfälische Landesregierung die Entscheidung getroffen, dass die Kommunen die Höhe ihrer Grundsteuer zum neuen Jahr festlegen können. Das Land hat Hebesätze zur Verfügung gestellt, mit denen eine Stadt oder Gemeinde insgesamt die gleichen Einnahmen aus der Grundsteuer erzielen kann wie bisher. Der Ball lag somit bei den Entscheiderinnen und Entscheider in den Rathäusern und Räten. Die Konsequenz: Viele Städte und Gemeinden haben die Beschlüsse zur Grundsteuerreform im November oder Dezember 2024 verabschiedet. Dass über derart zentrale Gesetze teilweise kurz vor dem Jahreswechsel entschieden wird, sehen wir als IHK zu Essen kritisch. Während sich der Mülheimer Stadtrat am 5. Dezember 2024 entschieden hatte, den städtischen Hebesatz für die Grundsteuer B nicht zu differenzieren und ▶



ihn unverändert und einheitlich bei 890 Prozent zu belassen, haben Essen (27. November 2024) und Oberhausen (16. Dezember 2024) den städtischen Hebesatz zum 1. Januar 2025 unterschiedlich festgesetzt: einen (niedrigen) für Wohngrundstücke und einen (hohen) für Gewerbegrundstücke.

Die Umsetzung der differenzierten Grundsteuerhebesätze birgt aus unserer Sicht bei gemischt-genutzten Grundstücken, auf denen sich sowohl Wohn- als auch Geschäftsgebäude befinden, Risiken sowie Abgrenzungsprobleme. Es war abzusehen, dass es hierüber erhebliche Diskussionen und Abgrenzungsschwierigkeiten geben wird und ein hoher bürokratischer Aufwand entsteht. Denn letztlich werden gemischt-genutzte Grundstücke künftig dem höheren Hebesatz unterliegen, selbst wenn das Grundstück teilweise zu Wohnzwecken genutzt wird.

In der gesamten MEO-Region gab es bereits zahlreiche Klagen gegen die neue Grundsteuerreform. Zudem war der gesamte Prozess rund um die Reform geprägt von Begleiterscheinungen, die alles andere als förderlich waren. Wir werden den weiteren Verlauf aufmerksam und kritisch beobachten.

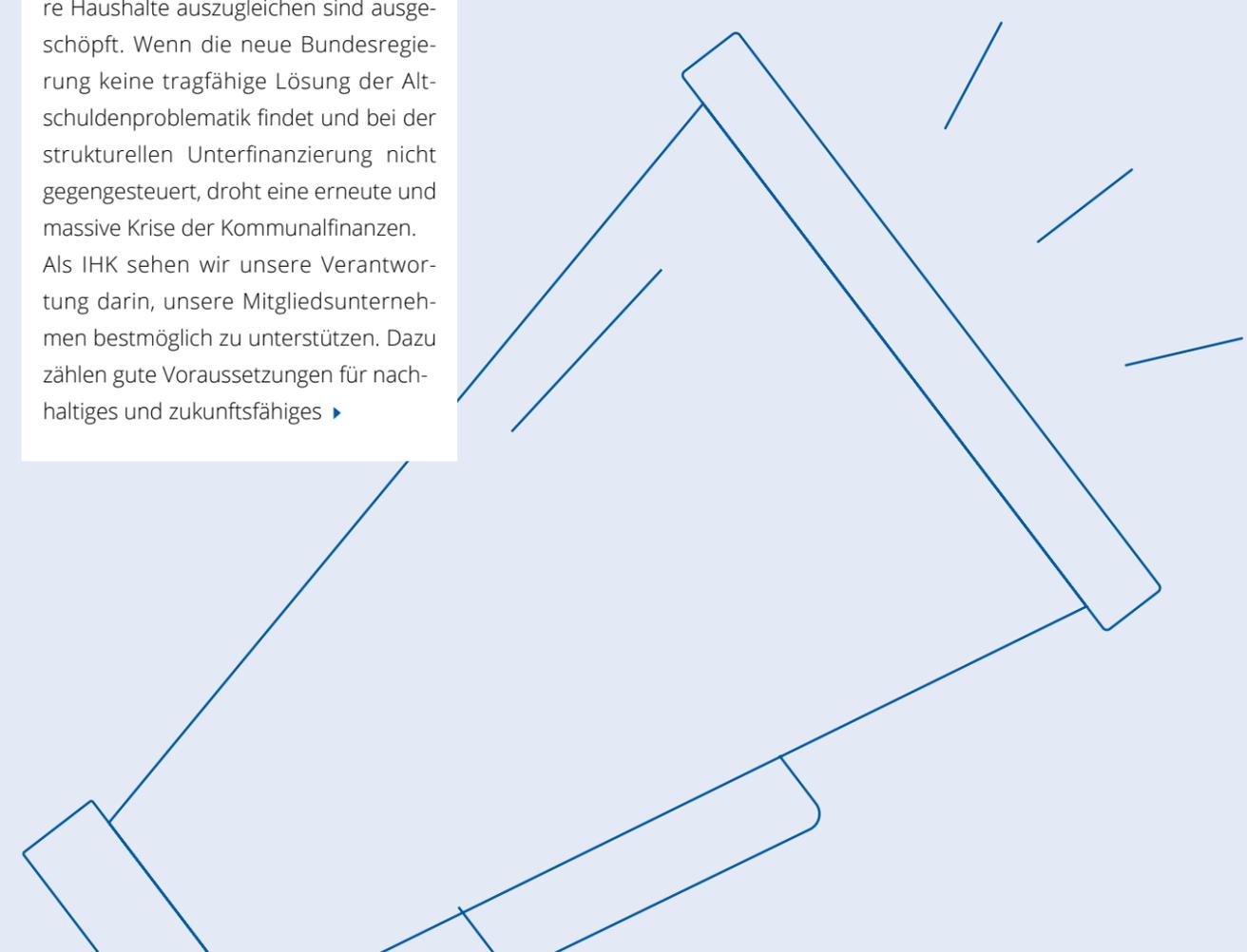
Wir erheben unsere Stimme für MEO!

Altschulden – immer wieder Altschulden

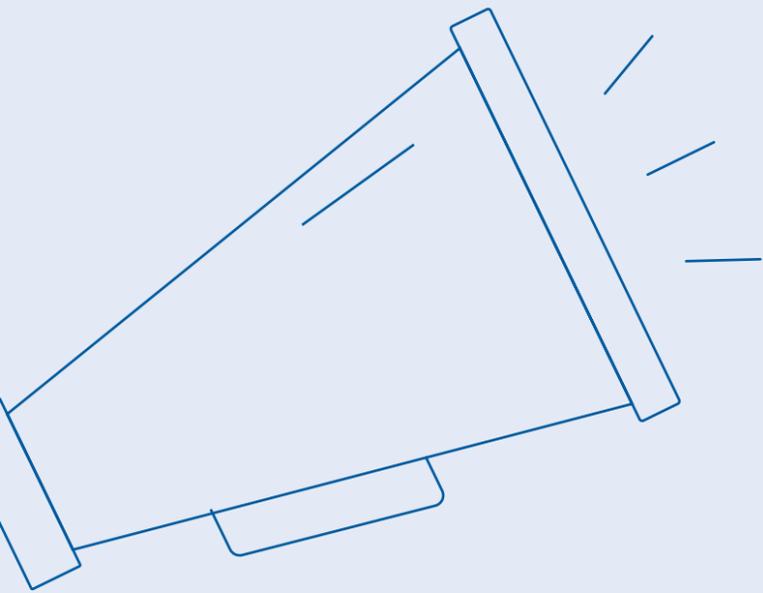
Die Städte und Kommunen im Ruhrgebiet können es vermutlich nicht mehr hören, doch die Altschuldenproblematik prägt die finanzielle Situation auch nach vielen Jahren. Nach den Ergebnissen einer Modellrechnung waren die nordrhein-westfälischen Gemeinden und Gemeindeverbände einschließlich ihrer Beteiligungen zum Jahresende 2023 beim nicht-öffentlichen Bereich mit 86,3 Milliarden Euro verschuldet. Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände in den Kernhaushalten Nordrhein-Westfalens beliefen sich Ende 2023 auf rund 49,3 Milliarden Euro. Das waren 3,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Bei Betrachtung der integrierten kommunalen Schulden insgesamt hatte Mülheim a.d. Ruhr nach der Modellrechnung Ende 2023 mit 10.682 Euro die höchste Pro-Kopf-Verschuldung aller kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen. Oberhausen (10.101 Euro) und Essen (6.819 Euro) folgten auf den Plätzen zwei und fünf.

Im Kommunalfinanzbericht Ruhr 2024 wird deutlich: Die zahlreichen Bemühungen der Ruhrgebietskommunen ihre Haushalte auszugleichen sind ausgeschöpft. Wenn die neue Bundesregierung keine tragfähige Lösung der Altschuldenproblematik findet und bei der strukturellen Unterfinanzierung nicht gegengesteuert, droht eine erneute und massive Krise der Kommunalfinanzen. Als IHK sehen wir unsere Verantwortung darin, unsere Mitgliedsunternehmen bestmöglich zu unterstützen. Dazu zählen gute Voraussetzungen für nachhaltiges und zukunftsfähiges ▶



» Wir erheben unsere Stimme für MEO und werden das auch zukünftig tun! «



Wachstum. Bedauerlicherweise stehen kommunale Altschulden im klaren Kontrast zu solchen Voraussetzungen für unsere Unternehmen.

Fakt ist: Eine gemeinsame Lösung von Bund und Ländern ist auch in der vergangenen Legislaturperiode nicht zustande gekommen.

Das nordrhein-westfälische Landeskabinett hat am 26. Februar 2025 den Entwurf eines Gesetzes zur anteiligen Entschuldung der Kommunen beschlossen. Als nächster Schritt wird der Gesetzentwurf in die sogenannte Verbändeanhörung gegeben. Diesen Schritt begrüßen wir als IHK außerordentlich.

Jedoch werden die Mittel aus unserer Sicht nicht ausreichen. Nur eine gemeinsame Lösung von Bund und Ländern ist der richtige und auch einzige Weg, um die Altschuldenproblematik zu lösen. Sollten unsere Städte und Kommunen zukünftig finanzielle Hilfen bei den kommunalen Altschulden erhalten, kann das eine Initialzündung für die Wirtschaft im Ruhrgebiet sein.

In diesem Zusammenhang haben wir uns nach den Bundestagswahlen dazu entschieden die fünf Bundestagsabgeordneten unseres MEO-Bezirktes auf die hohe Relevanz einer gemeinsamen Altschuldenlösung hinzuweisen. Dies haben wir in Form eines offenen Briefes getan, den wir anschließend auch den Medien zur Verfügung gestellt haben, um die Reichweite des Themas zu vergrößern.

Wir erheben unsere Stimme für MEO!

Positionen und offene Handlungsfelder klar kommuniziert: Jetzt ist die neue Bundesregierung in der Pflicht

Neben der DIHK sowie der IHK NRW haben wir in den vergangenen Wochen und Monaten deutlich gemacht, dass unsere Unternehmerinnen und Unternehmer auf den dringend benötigten Neustart

warten. Die Erwartungen an die neue Bundesregierung haben wir deutlich gemacht: Die MEO-Wirtschaft braucht starke externe Impulse, um wieder ins Rollen zu kommen. Mit der Verabschiedung des Sondervermögens für Sicherheit und Infrastruktur hat der „alte“ Bundestag die Voraussetzungen geschaffen, damit die notwendigen Investitionen erfolgen können.

Wir werden genau hinsehen, ob dazu die richtigen Reformen ins Leben gerufen werden, damit die finanziellen Mittel effektiv, unbürokratisch und nachhaltig fließen können. Unsere Unternehmen und Betriebe erwarten messbare und sichtbare Erfolge. Die Politik hat sich einen hohen Kredit genommen – jetzt ist sie am Zug.

Wir erheben unsere Stimme für MEO und werden das auch zukünftig tun!



*Ansprechpartnerin
Hauptgeschäftsführung:*
KERSTIN GROß



UNSERE REGION

LANGE NACHT DER INDUSTRIE NRW 2025

Die Anmeldephase für Unternehmen hat begonnen!



Ansprechpartnerin
Lange Nacht der Industrie:
SANDRA SCHMITZ

- Die 11. LANGE NACHT DER INDUSTRIE NRW findet am Donnerstag, 30. Oktober 2025 statt
- Ministerpräsident Hendrik Wüst übernimmt erneut die Schirmherrschaft
- Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Innovationen made in NRW“

Am 30. Oktober 2025 ist es wieder soweit: Industrieunternehmen der Region Rhein-Ruhr öffnen an diesem Abend gemeinsam ihre Werkstore für die LANGE NACHT DER INDUSTRIE NRW und ermöglichen interessierten Besuchergruppen den Blick hinter die Kulissen. Dabei können sie sich als attraktive Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe präsentieren, ihren Beitrag zur industriellen Wertschöpfung aufzeigen und ihre Nachhaltigkeitsagenda und Innovationskraft unter Beweis stellen. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen können so ihren Be-

»Mit der Langen Nacht der Industrie möchten wir den offenen Dialog vor Ort und die Begeisterung für Industrieunternehmen und ihre wertvolle Arbeit fördern – insbesondere bei der jungen Generation. Indem wir Industrie für die Menschen in der Region live erlebbar machen, können wir das Verständnis für die Industrie in unserem Land stärken.«

ANNETTE KARSTEN
Geschäftsführerin von
Zukunft durch Industrie e. V.

kenntnisgrad steigern und dem Fachkräftemangel aktiv entgegenwirken. Junge Talente und potenzielle Bewerber erhalten einen direkten Einblick in den Arbeitsalltag und die Produktionsprozesse.

Annette Karsten, Geschäftsführerin von Zukunft durch Industrie e. V. erklärt: „Mit der Langen Nacht der Industrie möchten wir den offenen Dialog vor Ort und die Begeisterung für Industrieunternehmen und ihre wertvolle Arbeit fördern – insbesondere bei der jungen Generation. Indem wir Industrie für die Menschen in der Region live erlebbar machen,

können wir das Verständnis für die Industrie in unserem Land stärken.“

Im vergangenen Jahr besuchten über 1.700 Interessierte insgesamt 45 Unternehmen – vom DAX-Konzern bis zum Mittelständler – an Rhein und Ruhr und erlebten hautnah, welche Produkte in ihrer direkten Umgebung hergestellt werden. Ab Mitte Juni startet die Anmeldung für interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sich dann ebenfalls online unter www.langenachtderindustrie.nrw für die Teilnahme an einer der kostenlosen Touren bewerben können.



Info

Unternehmen, die sich bei der LANGE NACHT DER INDUSTRIE NRW präsentieren möchten, können sich noch bis Mitte Mai 2025 unter www.langenachtderindustrie.nrw anmelden. Teilnehmen kann jedes Industrie- oder industrienahe Unternehmen ebenso wie Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, Start-Up Hubs oder Industrieinitiativen.

Kontakt und weitere Informationen:

Annette Karsten,
Zukunft durch Industrie e. V.
Tel. 0173 253 569 8
annette.karsten@zukunft-durch-industrie.de

UNSERE REGION

Unternehmensjubiläen

Unternehmensjubiläen
im Januar**450**
Jahre**Hirsch-Apotheke Dr. Anke Hemmerle-Kock e.K.**
1. Januar 2025, Essen**100**
Jahre**Becker Treib- und Seilscheibenfutter GmbH**
1. Januar 2025, Essen**Peter Fastner**
1. Januar 2025, Oberhausen**75**
Jahre**ANCOFER Stahlhandel GmbH**
1. Januar 2025, Mülheim an der Ruhr**F.W. Hempel & Co. Erze und Metalle GmbH & Co. KG**
1. Januar 2025, Oberhausen**Ernst-Leo Krick GmbH**
2. Januar 2025, Mülheim an der Ruhr**Gebr. Wollberg GmbH & Co. KG**
3. Januar 2025, Oberhausen**GEOSAT Gesellschaft für satelliten-
nutzende Vermessung mbH**
2. Januar 2025, Mülheim an der Ruhr**Peisser und Meyer,
Inhaber Nicole Meyer e.K.**
1. Januar 2025, Essen**Zweiradmeisterbetrieb van Buer e.K.**
23. Januar 2025, Essen**50**
Jahre**Malteser-Apotheke
Inh. Anna Pfaffhausen**
15. Januar 2025, Essen**medass – Wirtschaftsberatungs-
gesellschaft mbH & Co. Treuhand KG**
1. Januar 2025, Essen**Söndgerath Pumpen
Handelsgesellschaft mbH**
14. Januar 2025, Essen**25**
Jahre**Birger Bedenbrücher und
Ingeborg Bedenbrücher**
1. Januar 2025, Essen**Olaf Blichmann**
1. Januar 2025, Essen**ConPAIR AG**
10. Januar 2025, Essen**Mike Dreker**
1. Januar 2025, Mülheim an der Ruhr**D + K Fachhandel für
Bautechnik GmbH**
20. Januar 2025, Essen**Michael Gensinger**
1. Januar 2025, Mülheim an der Ruhr**Klaus Haeger Industriebedarf**
1. Januar 2025, Essen**Willy W. Kellermann**
1. Januar 2025, Essen**Merco GmbH**
21. Januar 2025, Essen**Reisebüro
Gabriele Schlagböhmer GmbH**
1. Januar 2025, Oberhausen**Rück Immobilien GmbH & Co.
Neue Mitte KG**
31. Januar 2025, Essen**Bernd Seputis**
11. Januar 2025, Essen**Tapeten Studio Schmitz GmbH**
6. Januar 2025, Essen**Cornelia Voigt-Kalthoff**
31. Januar 2025, Oberhausen**Martina Watermann**
1. Januar 2025, Mülheim an der RuhrUnternehmensjubiläen
im Februar**100**
Jahre**Gemeinnützige Wohnungs-
genossenschaft Oberhausen-
Sterkrade eG**
25. Februar 2025, Oberhausen**50**
Jahre**FVE – Fleischversorgung Essen eG**
26. Februar 2025, Essen**Ernst Hausmann GmbH**
28. Februar 2025, Essen**25**
Jahre**Biobedded Systems GmbH**
1. Februar 2025, Oberhausen**BOB Transfer GmbH**
2. Februar 2025, Essen**Borscheid Personal Service**
4. Februar 2025, Essen**bvs-NRW GmbH**
16. Februar 2025, Essen**Dorota Furman**
1. Februar 2025, Essen**Arnd Kissing**
10. Februar 2025, Essen**linudata GmbH**
22. Februar 2025, Essen**Götz R. Schneider**
1. Februar 2025, Essen**Schneider Messebau GmbH**
28. Februar 2025, Essen**Bernd C. Wege**
1. Februar 2025, EssenUnternehmensjubiläen
im März**25**
Jahre**Alpe.tec GmbH**
15. März 2025, Essen**B.BIT e.K.**
1. März 2025, Mülheim an der Ruhr**einszweidrei Werbeagentur GmbH**
9. März 2025, Essen**LNS Lothar Niemeyer Stahlhandel
GmbH & Co. KG**
14. März 2025, Essen**Michael Manzke**
13. März 2025, Essen**Runte.Risikovorsorge e.K.**
23. März 2025, Oberhausen**WWS Werdener Wertpapier
Service GmbH**
28. März 2025, EssenAnsprechpartnerin
Unternehmensjubiläen:
BIRGIT AMMACHER



UNSERE REGION

100 Jahre Pianohaus Keienburg: Eine Familientradition aus Oberhausen



Autor:
LEON BÜTTNER



Ansprechpartnerin
Unternehmensjubiläen:
BIRGIT AMMACKER

An der Mülheimer Straße in Oberhausen steht ein Haus voller Musikgeschichte. Seit nunmehr 100 Jahren ist das Pianohaus Keienburg ein fester Bestandteil der Stadt und weit darüber hinaus bekannt für die Leidenschaft und Expertise im Klavierhandel und Reparaturen. Ein Jahrhundert voller Herausforderungen, musikalischer Momente und familiärem Zusammenhalt prägt das Unternehmen, das heute von der vierten Generation geführt wird.

Vom Sprudelwasser zum Klavierhandel

„Mein Urgroßvater und seine drei Söhne haben früher Sprudelwasser hergestellt und mit Pferdewagen ausgeliefert. Doch irgendwann entdeckten sie den Klavierhandel als lohnende Investition“, erzählt Manfred Keienburg. In Zeiten der Inflation waren Klaviere eine wertstabile Geldanlage – eine Parallele zur Kunst, bei der Bilder als sicherer Wert galten. So entstand 1924 aus einer wirtschaftlichen Notwendigkeit heraus eine neue Leidenschaft, die die Familie bis heute antreibt.

Kriegsjahre und Neubeginn

Der Zweite Weltkrieg unterbrach den Erfolg abrupt. „Mein Großvater wurde damals mitten in seiner Meisterprüfung eingezogen. Nach dem Krieg hat er dann alles nachgeholt und das Geschäft wuchs. 1958 zog die Firma an ihren heutigen Standort, wo sie stetig modernisiert wurde.“

Mehr als nur Verkauf: Werkstatt und Service

Das Pianohaus Keienburg bietet nicht nur den Verkauf von neuen und gebrauchten Klavieren an, sondern hat auch eine hausinterne Werkstatt. „Wir haben hier alles unter einem Dach. Wenn ein Klavier eine Macke hat, können wir es sofort reparieren, ohne großen Transportaufwand“, erklärt Manfred Keienburg. Diese Kombination aus Handel und Handwerk macht das Unternehmen besonders. Auch das Theater und Schulen in der Region vertrauen auf die Expertise des Hauses. „Ich erinnere mich an eine Aufführung, bei der ein Schauspieler über das Klavier laufen sollte. Dabei sind mehrere Hämmer abgebrochen. Da mussten wir eine Nachtschicht einlegen, um das Instrument rechtzeitig für die Hauptprobe wieder spielbereit zu machen.“

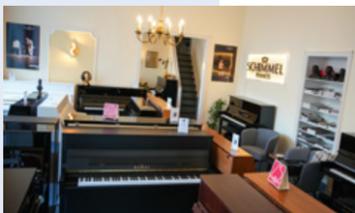
Tradition und Zukunft

Das Familienunternehmen bleibt auch in der heutigen Zeit erfolgreich, indem es sich modernen Herausforderungen stellt. „Früher kamen die Kunden über Zeitungsanzeigen oder Empfehlungen von Musiklehrern zu uns. Heute erreichen wir auch Interessenten über Online-Anzeigen“, sagt Jörg Keienburg, der mittlerweile immer mehr Verantwortung im Betrieb übernimmt.

Doch trotz Digitalisierung bleibt die persönliche Beratung der Kern des Erfolgs. „Viele Kunden haben keine Ahnung von Klavieren und lassen sich von uns ausführlich beraten. Es gibt aber auch jene, die an einem bestimmten Klangbild oder einer Marke hängen, weil sie damit persönliche Erinnerungen verbinden“, erklärt Keienburg.

Ein Instrument fürs Leben

Ein Klavier kauft man in der Regel nur einmal im Leben. Umso wichtiger ist es, dass alles stimmt: „Wir stellen das Klavier nicht einfach nur ab, sondern beraten die Kunden auch, wo es am besten steht. Lichtverhältnisse, Akustik und Raumklima spielen eine große Rolle“, betont der Inhaber. Mit dieser Liebe zum Detail und zur Musik feiert das Pianohaus Keienburg nun sein 100-jähriges Bestehen. Ein Unternehmen, das zeigt, wie aus Tradition Zukunft wird – und wie Musik über Generationen hinweg Menschen verbindet.



UNSERE REGION

Neubau für Regionalzentrum Ruhr der Westnetz

Vorausschauend planen und gezielt investieren für eine weiterhin hohe Versorgungssicherheit. Als der größte Verteilnetzbetreiber im Westen von Deutschland ist der Westnetz GmbH besonders die Zuverlässigkeit der Netze und Optimierung der Leistungsfähigkeit wichtig. Dabei bilden die Standorte der Regionalzentren in dem gesamten Netzgebiet einen strategischen Schwerpunkt für eine stabile Energieversorgung. Mit dem neuen Gebäude für das Regionalzentrum Ruhr an der Altenessener Straße 45 bekennt das Unternehmen sich weiterhin zu seiner zentralen Positionierung in Essen. „Vom neuen Regionalzentrum Ruhr aus wird die Zukunft der nachhaltigen Energieversorgung in unserer Region mitgestaltet. Die Modernisierung und Digitalisierung der Stromnetze sind Schlüsselfaktoren, die großen Einfluss auf eine versorgungssichere und nachhaltige Energiezukunft haben. Hinzu kommen die Ausbildungsbereiche des Unternehmens, die ebenfalls Teil sein werden. Das bietet die Möglichkeit, auch die zukünftigen Gestalterinnen und Gestalter der Energiewende von Anfang an eng in wichtige Zukunftsaufgaben zu integrieren“, sagte Oberbürgermeister Thomas Kufen.

Nach eineinhalbjähriger Bauzeit weihte Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende Westenergie AG, gemeinsam mit Thomas Dwertmann, Geschäftsführer Energiewirtschaft/Finanzen und Personal Westnetz GmbH, Thomas Kufen, Oberbürgermeister Stadt Essen, Marc Buchholz, Oberbürgermeister Stadt Mülheim an der Ruhr, Esther Lind, Leiterin Regionaltechnik und Produkmanagement der Westnetz GmbH, und Vertretenden der örtlichen Behörden, Industrie- und Handelskammer sowie Berufsschulen aus Essen und Mülheim an der Ruhr das neue Gebäude ein. Der dreigeschossige, energieeffiziente Neubau ersetzt ab sofort das Bestandsgebäude an der Altenessener Str. 17. Auf über 2.500 Quadratmetern bietet das Gebäude ausreichend Platz für 100 Mitarbeitende und vereint jetzt die technischen Einheiten des Regionalzentrums an einem Ort. Neben der Ausbildungswerkstatt, die Raum für acht Ausbildungsberufe im technischen und kaufmännischen Bereich bietet, befinden sich seit diesem Jahr unter anderem die Primär-, Spezial- und Messtechnik des Verteilnetzbetreibers auf dem historischen Gelände, das bereits die Nachrichten- und Sekundärtechnik beherbergte. „Das neue Regional-



Katherina Reiche (3. v. l.), Vorstandsvorsitzende Westenergie AG, weihte gemeinsam mit Thomas Dwertmann (2. v. r.), Geschäftsführer Energiewirtschaft/Finanzen und Personal Westnetz GmbH, und Oberbürgermeister Thomas Kufen (2. v. l.), Oberbürgermeister Marc Buchholz (3. v. r.), Esther Lind, Leiterin Regionaltechnik und Produkmanagement der Westnetz GmbH (r.), sowie Sven Jeromin (l.), Ausbildungsleiter am Regionalzentrum Ruhr, das neue Gebäude ein.

zentrum Ruhr in Essen steht an einem geschichtsträchtigen Ort: Vor 180 Jahren wurde hier Steinkohle gefördert – heute steuern wir von hier aus die Energie- und Wärmewende und gestalten die Energiezukunft der Region aktiv mit“, sagte Katherina Reiche, Vorstandsvorsitzende der Westenergie AG. „Ich freue mich sehr, dass wir mit Dr. Sahra Vennemann eine ausgewiesene Expertin als neue Leiterin des Regionalzentrums gewinnen konnten. Mit ihrer umfangreichen Kompetenz und langjährigen Erfahrung wird sie die Entwicklung des Standorts entscheidend vorantreiben. Das neue Regionalzentrum ist nicht nur ein Symbol für den Wandel, sondern ein wichtiger Baustein, um eine stabile und effiziente Infrastruktur in Zeiten der Energie- und Wärmewende sicherzustellen.“

Vennemann hat im Januar die Nachfolge von Georg Narciß angetreten, der sich ab sofort auf das Regionalzentrum Neuss der Westnetz fokussiert. Die 44-jährige Physikerin bringt unter anderem Erfahrung aus

über sieben Jahren als Projektmanagerin in der Energiebranche mit. In ihrer neuen Position verantwortet Sahra Vennemann unter anderem die Planung, den Bau, die Instandhaltung und den Betrieb der Energieverteilnetze in den Partnerkommunen der Unternehmensmutter Westenergie in Essen sowie Mülheim an der Ruhr. „Neben technischen Neuerungen, wie unsere Digitalen Ortsnetzstationen, brauchen wir ein gutes Arbeitsumfeld, um die Energieversorgung auf Morgen vorzubereiten. Deshalb freue ich mich über die neuen Räumlichkeiten, wodurch wir unser Know-how an einem Standort bündeln“, sagte Sahra Vennemann, Leitung Regionalzentrum Ruhr.

UNSERE THEMEN

Federführung der Ruhr-IHKs – Unsere Projekte für das Ruhrgebiet

Gemeinsame Synergien, Mehrwerte und Kooperationen stehen im zentralen Fokus der Federführung Ruhr 2025 (wir berichten in unserer letzten MEO-Ausgabe). Heute möchten wir Ihnen die Gelegenheit geben mehr über einige unserer Projekte zu erfahren, die wir in diesem Jahr durchführen und begleiten.



Autor:
THOBIAS ROTH



Ansprechpartnerin
Federführung:
KERSTIN GROß

Für uns startete das Jahr der Federführung mit der Erstellung des Ruhrlageberichtes Frühjahr 2025 (s. Seite 50), für den seit Jahren die jeweils federführende IHK im Frühjahr und Herbst verantwortlich zeichnet. Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgte im Rahmen einer Pressekonferenz am 04.02.25. Der 114. Ruhrlagebericht, für dessen Erstellung wir mit 780 Unternehmen gesprochen haben, spiegelt die aktuelle Stimmung wider und gibt uns die Möglichkeit, gezielt an Themen zu arbeiten, die für unsere Mitglieder von Bedeutung sind. Von Bedeutung sind auch unsere 10 Punkte der agenda.RUHR, die unter dem Titel „Mit agenda.RUHR zu neuer Stärke – Vorfahrt für die Wirtschaft im Ruhrgebiet!“ ein Update erhielt und zentrale Handlungsfelder auf-

greift, um das Ruhrgebiet als modernen Zukunftsstandort weiter zu stärken. Von Bürokratieabbau über Fachkräfte bis hin zur Energiewende – die Themen sind für uns so vielfältig, wie unsere Mitgliedsunternehmen. Fortlaufend informieren wir auch auf unserer Homepage www.ihks-im-ruhrgebiet.de der Ruhr-IHKs über aktuelle Themen, Initiativen und Aktivitäten.

Die Federführung ermöglicht es uns in diesem Jahr darüber hinaus, wegweisend mitzugestalten, Akzente zu setzen und Themen voranzutreiben, die uns am Herzen liegen. So sind Veranstaltungen zur Entwicklung und Revitalisierung von Brachflächen oder aber zur Gewinnung von Fachkräften gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern von bspw. Handwerkskammern, der Busi-

ness Metropole Ruhr, dem Regionalverband Ruhr und vielen anderen nur zwei von weiteren Themen, die in diesem Jahr auf unserer Agenda stehen. Bereits im Mai geben wir darüber hinaus dem Tourismus eine Stimme und veranstalten gemeinsam mit dem Team der Ruhr Tourismus GmbH das „Tourismusforum Ruhr 2025“. Das Thema „Handel“ greifen wir in einer gemeinsamen Ausschusssitzung auf und auch der wichtige Aspekt funktionierender Wirtschaftsverkehre findet im Rahmen der Mobilitätskonferenz Ruhr 2025 Gehör.

Unsere Projekte sind so bunt, wie die Mitgliedsunternehmen im gesamten Ruhrgebiet. Gemeinsam mit ihnen sorgen wir für gesunde Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Morgen.

Kerstin Groß, Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Essen, betont: „Die Übernahme der Federführung ist eine große Ehre und Verantwortung. Wir freuen uns darauf, die Zusammenarbeit zwischen den Ruhr-IHKs wei-

ter zu stärken und gemeinsam für die insgesamt rund 415.000 Mitgliedsunternehmen im Ruhrgebiet zu stehen.“

Die Ruhr-IHKs bestehen aus den Industrie- und Handelskammern in Essen, Dortmund, Duisburg, Bochum, Münster und Hagen. Diese Kammern arbeiten eng zusammen, um die wirtschaftliche Entwicklung der Region zu fördern und die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Im Verantwortungsbereich der Ruhr IHKs liegen in Gänze 24 Städte und Kreise.



Youtube-Link zur
Pressekonferenz zum
114. Ruhrlagebericht:



»Wir freuen uns darauf, die Zusammenarbeit zwischen den Ruhr-IHKs weiter zu stärken und gemeinsam für die insgesamt rund 415.000 Mitgliedsunternehmen im Ruhrgebiet zu stehen.«

KERSTIN GROß
Hauptgeschäftsführerin

UNSERE THEMEN

114. Ruhrlagebericht: Wirtschaftskrise belastet Unternehmen weiterhin

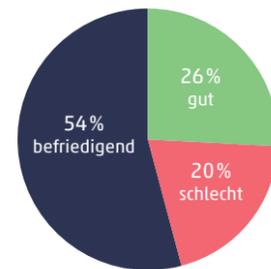
Die Ruhr-IHKs haben die Ergebnisse ihrer Konjunktur-Umfrage veröffentlicht. Der 114. Ruhrlagebericht zeigt: Die Wirtschaftskrise hält an. Fachkräftemangel, schwache Inlandsnachfrage, hohe Energie- und Rohstoffpreise sowie ungünstige Rahmenbedingungen belasten die Betriebe. Rund 780 Unternehmen mit über 92.000 Beschäftigten nahmen an der Umfrage teil.



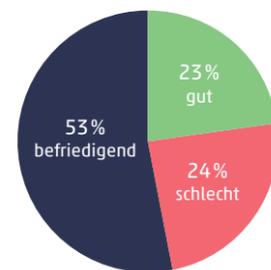
Autor & Ansprechpartner
Ruhrlagebericht:
STEFFEN ELSEBROCK

Im Vergleich zum Vorjahr ist der IHK-Konjunkturklimaindex gesunken und liegt bei 92,7 Punkten (Jahresbeginn 2024: 94 Punkte). Schlechter war dieser bisher nur im Herbst 2022 mit 77 Punkten. Jutta Kruft-Lohrengel ordnet die Ergebnisse ein: „Bundesweit schrillen die Alarmglocken der Wirtschaft. Das BIP ist in den vergangenen zwei Jahren gesunken. Hinzu kommen Prognosen aller führenden Institute und Verbände, die klar machen: Eine Trendwende ist nicht in Sicht. Die deutsche Wirtschaft stagniert und dieser Zustand trifft auch für unsere Unternehmen im Ruhrgebiet zu. Wir verharren im Stimmungstief!“ Die Wirtschaftslage wird von knapp 23 % als gut eingestuft (Jahresbeginn 2024: 26 %). Gleichzeitig ist die Anzahl der Unternehmen, welche die Lage als schlecht einschätzen, im Vergleich zum Vorjahr um vier Punkte gestiegen und liegt bei 24 %.

Einstufung der eigenen Wirtschaftslage

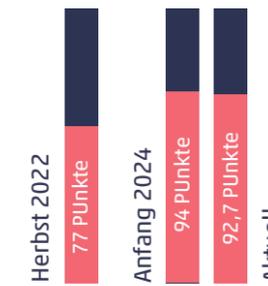


Anfang 2024

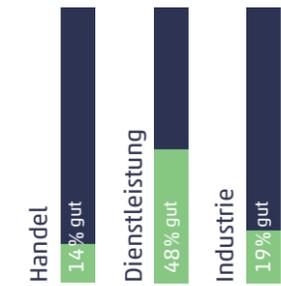


Aktuell

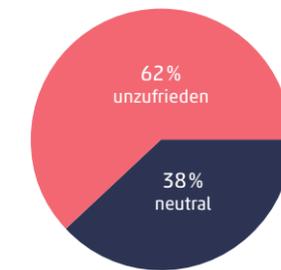
IHK-Konjunkturklimaindex



Aktuelle Stimmungslage im Branchenvergleich



Aktuelle Unzufriedenheit mit politischen Rahmenbedingungen



Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen bedrohen das Wachstum der Unternehmen

Die Unzufriedenheit mit den politischen Rahmenbedingungen ist gestiegen: 62 % sehen hier den größten Unsicherheitsfaktor für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Dazu zählen fehlende Planbarkeit, politischer Stillstand, überbordende Bürokratie, mangelnde Stabilität sowie unklare Rahmenbedingungen. Im Vergleich zum Vorjahr steigt der Wert in allen drei Wirtschaftsbereichen an, am deutlichsten im Dienstleistungssektor (plus fünf Prozentpunkte). Kerstin Groß fordert einen sofortigen Kurswechsel: „Dass unsere Wirtschaft die politischen Rahmenbedingungen als großes Risiko wahrnimmt, ist ein eindringliches Warnsignal. Die Unternehmen brauchen mehr Beinfreiheit, um erfolgreich zu sein. Dazu muss ein echter, spürbarer Ruck mit sofortiger Umsetzung und Änderung der aktuellen Rahmenbedingungen erfolgen. Denn eins hat die Wirtschaft im Ruhrgebiet schon lange nicht mehr: Zeit zum Warten.“

Unterschiedliche Stimmungslage der Wirtschaftssektoren

Wie bereits im Vorjahr ist die Stimmung der Handelsunternehmen im Branchenvergleich am schlechtesten. Nur 14 % sind mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden. Auf der anderen Seite steht die Dienstleistungsbranche, was Lage und Erwartungen angeht, am besten da. 18 % erwarten eine bessere Wirtschaftslage und mehr als 30 % der Unternehmen stellen eine gute Geschäftslage fest. Im Industriesektor stufen die Betriebe ihre Geschäftslage deutlich negativer ein als vor einem Jahr. So ordnen 19 % der Unternehmen die aktuelle Situation als gut ein. Im vergangenen Jahr lag dieser Wert noch bei 29 %.

»Unsere Wirtschaft steht im Stau«

Eine zusätzliche Belastung stellt die Verkehrsinfrastruktur im Ruhrgebiet dar: Seit vielen Jahren wurden Investitionen in die Straßeninfrastruktur vernachlässigt, was zu erheblichen Belastungen im Berufsverkehr führt. Hinzu kommen zahlreiche Ausfälle, Personalmangel und Verspätungen auf den Schienen. „Viele Brücken und Straßen sind aus den 50er bis 60er Jahren und teilweise in einem sehr schlechten Zustand. Der Bahnverkehr ist ebenfalls von zahlreichen Problemen gekennzeichnet. Unsere Wirtschaft steht wortwörtlich im Stau“, so Kerstin Groß. Um den Standort Ruhrgebiet langfristig attraktiv und konkurrenzfähig zu halten, braucht es daher eine enge Zusammenarbeit aller Akteure, um die Wettbewerbsfähigkeit der Ruhrwirtschaft zu erhalten.



»Die deutsche Wirtschaft stagniert und dieser Zustand trifft auch für unsere Unternehmen im Ruhrgebiet zu. Wir verharren im Stimmungstief!«

JUTTA KRUFF-LOHRENGEL
Ehrenpräsidentin der IHK zu Essen
für Mülheim, Oberhausen, Essen

Mutmacher für NRW und Deutschland

Jutta Kruff-Lohrengel fasst den Ruhrlagebericht folgendermaßen zusammen: „Die Zahlen der Umfrage sind mehr als eindeutig: Unsere Unternehmen sind unzufrieden und Besserung ist nicht in Sicht. Der bundesweite Trend der vergangenen Jahre macht auch bei der Wirtschaft im Ruhrgebiet keine Ausnahmen. Da gibt es nichts schönzureden.“ Für Kerstin Groß gibt es für die kommenden Monate eine klare Marschroute: „Wir werden nicht akzeptieren, dass unsere Betriebe sich nun angesichts der Krise aus der Defensive heraus neu aufstellen müssen. Denn für einen langfristig erfolgreichen Turnaround brauchen wir externe Impulse.“ Wenn der Kurswechsel erfolgt, kann die Ruhrwirtschaft eine führende Rolle einnehmen: „Unsere Unternehmen sind in Lauerstellung. Ist der Knoten erstmal geplatzt, werden wir da sein – als Mutmacher für Nordrhein-Westfalen und damit auch in ganz Deutschland!“

Berthold Schröder, Präsident der
Handwerkskammer Dortmund,
Kerstin Groß, Hauptgeschäftsführerin
unserer IHK und Garrelt Duin,
Regionaldirektor des Regional-
verbandes Ruhr (RVR)



UNSERE THEMEN

Neue Perspektiven für das Ruhrgebiet: Grüne und digitale Transformation im Arbeitsmarkt

Mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung haben die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet, die Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften an der Ruhr sowie der Regionalverband Ruhr (RVR) die Sicherung des Fachkräftebedarfs in den Blick genommen. Unter dem Motto „Neue Perspektiven für das Ruhrgebiet: Grüne und digitale Transformation im Arbeitsmarkt“ bot sich die ideale Plattform für Austausch, Vernetzung und praxisnahe Lösungsansätze, um dem Fachkräftemangel gezielt entgegenzuwirken. Der Auftakt war gleichzeitig der Startschuss für vier Folgeveranstaltungen. Diese finden über das Jahr 2025 verteilt an unterschiedlichen Orten im Ruhrgebiet zu unterschiedlichen Themen statt, wie zum Beispiel Smart Learning oder Nachwuchsgewinnung im Handwerk.

Die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet verzeichnen jährlich über 25.000 neue

Ausbildungsverhältnisse, das Handwerk Region Ruhr 9.000. Trotz dieser wirtschaftlichen Bedeutung stehen die Unternehmen in der Region vor einer großen Herausforderung: dem wachsenden Fachkräftemangel. Mit dem Startschuss der Veranstaltungsreihe sollen gemeinsame Strategien und innovative Konzepte erarbeitet werden, um Fachkräfte zu gewinnen und langfristig an das Ruhrgebiet gebunden werden.

Kerstin Groß zog nach dem Startschuss der Fachkräftereihe ein positives Resümee: „Der Dialog und die heutige Diskussion haben eindrucksvoll gezeigt, wie essenziell die grüne und digitale Transformation für die Zukunft des Ruhrgebiets ist. Transformation funktioniert aber nur, wenn man die Menschen mitnimmt. Wir müssen alle zusammenarbeiten, um die Menschen im Ruhrgebiet, unsere Fach- und Arbeitskräfte, für die neuen Bedürfnisse auf dem Arbeitsmarkt zu wappnen.“

UNSERE THEMEN

»Statt auf Kooperation setzen die USA auf Entkopplung«

Nach Donald Trumps Amtsantritt: USA-Experte Dr. Josef Braml erklärt, was auf deutsche Unternehmen zukommt. Was bedeutet die zweite Amtszeit Trumps für deutsche Unternehmen, Europa und den Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und China? Auf diese Fragen gab der renommierte Politikwissenschaftler und Bestsellerautor Dr. Josef Braml Antworten.



Ansprechpartner
International:
MARC MECKLE

Sie haben das transatlantische Verhältnis zwischen den USA und Europa einmal als »Illusion« bezeichnet. Was genau meinen Sie damit?

Dr. Josef Braml: Das Buch mit dem Titel „Die Transatlantische Illusion“ habe ich vor Russlands Einmarsch in die Ukraine veröffentlicht und argumentiert, dass Europa seine militärischen Fähigkeiten zur Abschreckung stärken muss, da wir uns nicht länger auf die USA verlassen können würden. Ich warnte vor Donald Trumps möglicher Rückkehr ins Weiße Haus und betonte, dass sich Amerika künftig von Europa ab- und stärker Asien zuwenden

wird, da China die wirtschaftliche und militärische Dominanz der USA herausfordert.

Keine Illusion ist die große Bedeutung des US-Marktes für die deutsche Wirtschaft. Wie ist es um dieses Geschäft in den nächsten Jahren bestellt? Was raten Sie deutschen Exporteuren, aber auch solchen, die bereits in den USA investiert haben?



Dr. Braml: Deutsche Firmen sollten in den USA bleiben. Trumps Steuer- und Handelspolitik könnte erhebliche Auswirkungen haben. Er plant, die Körperschaftssteuer auf 15 Prozent zu senken, was amerikanische Unternehmen wettbewerbsfähiger macht. Deutsche Firmen müssten möglicherweise ihre Produktionsstandorte anpassen. Zudem könnten Zölle auf Importe Handelskonflikte auslösen, die Europa betreffen. Einige deutsche Unternehmen könnten Teile ihrer Produktion in die USA verlagern, um Zölle zu vermeiden.

In der ersten Amtszeit Donald Trumps konterte die Europäische Union US-Zölle auf EU-Waren mit eigenen Zöllen. Welche handelspolitischen Maßnahmen empfehlen Sie der EU?

Dr. Braml: Die EU hat noch keine umfassende Strategie gegen mögliche US-Strafzölle, plant aber den Dialog mit den USA, um Eskalationen zu vermeiden. Kommissionspräsidentin von der Leyen deutete an, dass die EU mehr amerikanisches Flüssiggas (LNG) kaufen könnte. Bei Strafzöllen wäre die EU bereit, ihrerseits Zölle auf US-Produkte zu erheben, um wirtschaftlichen Gegendruck auszuüben. ▶



ZUR PERSON

Dr. Josef Braml ist Politikwissenschaftler, USA-Experte und European Director der Trilateral Commission – einer einflussreichen globalen Plattform für den Dialog eines Kreises politischer und wirtschaftlicher Entscheiderinnen und Entscheider Amerikas, Europas und Asiens.

Die EU wäre zudem gut beraten, den Binnenmarkt zu vertiefen, eine Wettbewerbsstrategie zu entwickeln und Handelsbeziehungen zu anderen Partnern wie dem MERCOSUR zu stärken.

Die neue US-Regierung wird die strategische Auseinandersetzung mit China verschärfen. Was konkret ist zu erwarten?

Dr. Braml: Die Vereinigten Staaten verfolgen eine Politik, die darauf abzielt, Chinas wirtschaftliches Wachstum zu bremsen, und ermutigen ihre Verbündeten, ähnliche Maßnahmen zu ergreifen. Der Druck auf die Partner der USA wird zunehmen, um Chinas Fortschritt in Schlüsseltechnologien einzuschränken. Statt auf Kooperation setzt die USA auf eine Strategie der wirtschaftlichen Entkoppelung, um das technologische und militärische Wachstum Chinas zu verlangsamen. Der Machtkampf könnte die USA dazu veranlassen, Verbündete zu zwingen, sich für einen Handelspartner zu entscheiden, was zu einer Welt mit amerikanischen und chinesischen Standards führen könnte.

Wie wird sich die amerikanische China-Politik auf das starke Engagement deutscher Unternehmen in China auswirken?

Dr. Braml: Unternehmen in militärisch und technologisch sensiblen Bereichen sollten ihre China-Aktivitäten überdenken, um Konflikte mit den USA zu vermeiden. Die USA nutzen ihre Marktmacht und den Dollar als Druckmittel im geökonomischen Wettbewerb. Deutsche Unternehmen müssen sich auf mögliche Deglobalisierung vorbereiten und ihre Lieferketten weniger abhängig von China gestalten, auch durch Rückverlagerung der Produktion. Selbst Regionalisierungsstrategien könnten ins Stocken geraten, wenn die Rivalität zwischen China und den USA eskaliert und die USA (Sekundär-)Sanktionen verhängen.

Welche Rolle könnte Donald Trump in der »Taiwan-Frage« spielen? Eine Blockade oder Invasion Taiwans durch China hätte schwerwiegende Folgen für die Weltwirtschaft.

Dr. Braml: Taiwan steht wegen seiner fortschrittlichen Halbleitertechnologien und strategischen Lage im Mittelpunkt des Wettbewerbs zwischen China und den USA. Während die USA glauben, dass China aufgrund seiner eigenen Wirtschaftskrise keinen Konflikt riskieren wird, könnte die chinesische

Führung unter Xi Jinping nationalistische Rhetorik nutzen, um von internen Problemen abzulenken. China will eine Invasion vermeiden und setzt auf andere Mittel wie Cyberangriffe, Zölle oder Sanktionen. Es gibt jedoch Stimmen in der chinesischen Elite, die eine Seeblockade als Möglichkeit sehen, um die USA zu ernsthafteren Verhandlungen zu bewegen.

Die geopolitischen Risiken sind durch die Wahl Donald Trumps gestiegen. Welche Chancen birgt die zweite Amtszeit Trumps für Deutschland und die deutsche Wirtschaft?

Dr. Braml: Trumps zweite Amtszeit ist ein Weckruf für Deutschlands Politik und Wirtschaft. Ein vereintes Europa bietet genug Marktstärke und Handlungsspielraum, um unabhängig zu bleiben. Statt Währungsreserven zur Unterstützung der US-Wirtschaft und Militärkosten zu nutzen, sollten europäische Länder, allen voran Deutschland, in die Stärkung des Euro, Sicherheitsfähigkeiten, digitale Infrastruktur und Zukunftstechnologien investieren. So wären sie besser vorbereitet auf den geökonomischen Wettbewerb, den Trump verschärfen wird.



Hinweis

13. IHK-AUSSEN-
WIRTSCHAFTSTAG NRW
AM 25. JUNI 2025

Dr. Josef Braml zählt zu den Top-Rednern beim 13. IHK-Außenwirtschaftstag NRW (AWT) am 25. Juni 2025 im Borussia-Park in Mönchengladbach. Weitere hochkarätige Referenten sind der deutsche Botschafter in Moskau, Alexander Graf Lambsdorff, sowie FIFA- und DFB-Schiedsrichter Dr. Felix Brych. Der AWT ist die größte Fachkonferenz in NRW zum internationalen Geschäft. Die Veranstaltung bietet spannende Keynotes, praxisnahe Panels, eine Fachausstellung sowie individuelle Länderberatung durch die Auslandshandelskammern (AHKs). Eine deutsch-niederländische Kooperationsbörse fördert grenzüberschreitende Geschäftskontakte.

Weitere Infos und Anmeldung unter: www.awt.nrw

UNSERE THEMEN

Weltweit erfolgreich: Das neue Außenwirtschafts- portal NRW



Das Außenwirtschaftsportal NRW finden Sie unter: www.weltweit-erfolgreich.de/nrw

In diesem Jahr ging das Außenwirtschaftsportal NRW als neues Angebot von IHK NRW an den Start. Unternehmen aus NRW finden dort Marktinformationen zu mehr als 150 Auslandsmärkten mit einem Kurzüberblick, Wirtschaftsdaten sowie relevanten Links und Ansprechpartnern. Weitere Schwerpunkte im Informationsangebot sind beispielsweise Import- und Exportvorschriften sowie wichtige Aspekte der Mitarbeiterentsendung und Erbringung von Dienstleistungen im EU-Ausland.

Das Außenwirtschaftsportal NRW soll ergänzend zu den IHK-Webseiten eine zusätzliche Anlaufstelle für Einsteiger und bereits im Auslandsgeschäft tätige Unternehmen werden, die online nach Informationen und Ansprechpartnern suchen.

„Mit dem Online-Portal erleichtern wir den Unternehmen den Zugang zu relevanten In-

formationen. Wichtig jedoch bleibt der persönliche Kontakt zu den Industrie- und Handelskammern vor Ort“, sagt Ralf Stoffels, Präsident von IHK NRW. Über eine Postleitzahleneingabe auf dem Portal können Unternehmen ihre lokalen IHK-Ansprechpartner zu einem bestimmten Thema oder Markt finden. Ergänzend dazu bündeln die nordrhein-westfälischen IHKs ihre landesweiten Veranstaltungsangebote im Außenwirtschaftsportal NRW. Unternehmen finden so schnell passende Webinare, Vor-Ort-Seminare oder Delegationsreisen.

Das Außenwirtschaftsportal NRW ist Teil eines gemeinsamen Projekts der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern. Aus dem erfolgreichen bayrischen Portal ist ein umfassendes Informationsangebot entstanden. „Dieses bundeslandübergreifende Portal ist einzigartig. Es schafft Synergien und bündelt auch lokale Informationen“, so Ralf Stoffels. Somit kann jedes Bundesland gleichzeitig seinen Unternehmen speziell abgestimmte Informationen bereitstellen, wie zum Beispiel Veranstaltungen, Projekte oder statistische Daten.



Sie haben in unserem IHK-Bezirk neu gegründet und überlegen, was Sie arbeitsrechtlich beachten müssen, wenn Sie Arbeitskräfte einstellen? Oder Sie sind schon länger unternehmerisch tätig, haben jetzt aber das erste Mal die Möglichkeit oder den Bedarf, jemanden zu beschäftigen?

Dann stellen Sie sich wahrscheinlich Fragen wie:

- Welche Regelungen gehören in einen Arbeitsvertrag?
- Wieviel Urlaub muss ich gewähren?
- Was passiert im Falle einer Erkrankung?
- Welche Besonderheiten gibt es bei Teilzeitstellen?
- Was ist besser: ein befristeter oder unbefristeter Arbeitsvertrag?
- Und wenn es dann nicht klappt mit der Zusammenarbeit? Wie kann ich das Arbeitsverhältnis beenden?

UNSERE THEMEN

Einladung zur Veranstaltung »Arbeitsrecht – Basiswissen für Arbeitgeber«



Hinweis

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Anmeldung gibt es auf der Homepage unter:

www.veranstaltung.ihk.ruhr/arbeitsrechtbasiswissen-furarbeitgeber



Antworten dazu gibt es in unserem Workshop „Arbeitsrecht – Basiswissen für Arbeitgeber“, zu dem wir Sie herzlich einladen. In ca. zweieinhalb Stunden wird es um die „Basics“ des Arbeitsrechts gehen, die Arbeitgeberinnen oder Arbeitgeber wissen sollten. Der Workshop richtet sich thematisch in erster Linie an Unternehmen, die wenige oder noch gar keine Angestellte haben.

Vortragend wird Heidrun Raven, unsere Justiziarin, unter anderem Ansprechpartnerin für das Thema Arbeitsrecht. Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 25 begrenzt, um einen offenen Austausch zu ermöglichen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldungen werden nach Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Wenn Sie teilnehmen möchten, können Sie sich über den nebenstehenden QR-Code anmelden. Wir freuen uns auf Sie!



Autorin & Ansprechpartnerin
Arbeitsrecht:
HEIDRUN RAVEN



UNSERE THEMEN

Ein gelungener Start ins neue Jahr bei den Wirtschaftsjungern Essen

*Neujahrsempfang der Wirtschaftsjungern NRW:
Wirtschaftsjungern Essen als aktivster Kreis ausgezeichnet*



*Autorin & Ansprechpartnerin
Wirtschaftsjungern:
JOSEPHINE
STACHELHAUS*

Der Neujahrsempfang der Wirtschaftsjungern Nordrhein-Westfalen e.V. bildete den Auftakt in das neue Jahr. Über 200 Wirtschaftsjungern aus ganz NRW kamen im Luftschiffhangar Mülheim zusammen, um auf das vergangene Jahr zurückzublicken und sich zu zukünftigen Projekten auszutauschen. Besonders für die Wirtschaftsjungern Essen war die Veranstaltung von Bedeutung, da sie nach zehn Jahren wieder eine Landesveranstaltung ausrichteten.



Ein besonderer Programmpunkt des Abends war die Auszeichnung der Wirtschaftsjungern Essen als „Aktivster Kreis in NRW“. Diese Ehrung würdigt die zahlreichen Initiativen und Projekte, die der Kreis im vergangenen Jahr erfolgreich umgesetzt hat. Sie unterstreicht das Engagement der Mitglieder und deren kontinuierlichen Einsatz für die Gemeinschaft der Wirtschaftsjungern. Im Rahmen des Abends wurde zudem die goldene Nadel verliehen, eine der höchsten Auszeichnungen innerhalb der Wirtschaftsjungern. Miguel Espinar-Colodrero wurde für sein langjähriges Engagement gewürdigt.

Sitzungen der Arbeitskreise „Unternehmertum“ und „Internationales & Netzwerke

Nach dem Jahresempfang ging es für die Mitglieder der Wirtschaftsjungern Essen direkt weiter. Im Arbeitskreis „Unternehmertum“ wurde über das Thema „Vom Millionen-Startup zum Totalcrash. Die ungeschönte Wahrheit über Erfolg, Scheitern und Neuanfang“ gesprochen und der Arbeitskreis „Internationales & Netzwerke“ ging in die Planung der Landes-, Bundes- und Europakonferenz.

Ruhrpitch 2025

Ein weiterer wichtiger Meilenstein war das Kick-Off für die nächste Großveranstaltung der Wirtschaftsjungern Essen: den Ruhrpitch 2025. Die Veranstaltung, die am 11. September 2025 stattfinden wird, zählt zu einem wichtigen Format für Start-ups in der Region. Das Kick-Off-Treffen diente dazu, erste Ideen für eine erfolgreiche Umsetzung zu entwerfen und Ideen für das Programm sowie die Location zu sammeln.



Hinweis

Sie haben Interesse an den Wirtschaftsjungern oder haben Personen im Unternehmen, die das junge Netzwerk kennenlernen möchten? Weitere Infos finden Sie unter:

www.wjessen.de



Vier Megatrends für das Ruhrgebiet

Gemeinsame Veranstaltungsreihe
IHK zu Essen und IHK Mittleres Ruhrgebiet



Autoren:
SIMONE STACHELHAUS
PROF. DR. STEFAN TEWES

Ansprechpartnerin
Veranstaltungsreihe
Megatrends:
SIMONE STACHELHAUS

Die Wirtschaft im Ruhrgebiet treibt gerade eine gewaltige Transformation voran. Dabei zeichnen sich vier Megatrends ab: Gesundheit, Zukunft der Arbeit, Sicherheit und intelligente Vernetzung.

Auf Basis dieser Megatrends ist schnell ersichtlich, dass das Ruhrgebiet eine enorme Leistungskraft besitzt, sich als Zukunftsregion zu behaupten. Entscheidend ist jedoch, wie regionale Akteure, Unternehmen und Wissenschaft proaktiv agieren. Die Zukunft ist zwar nicht vorhersehbar – aber gestaltbar. Die Industrie- und Handelskammern Essen und Mittleres Ruhrgebiet haben eine Veranstaltungsreihe für erst einmal vier Mega-

trends mit dem Zukunftsinstitut konzipiert. Ziel ist es, Unternehmen neue Methoden an die Hand zu geben, um Innovation und Zukunftsfähigkeit zu fördern.

23.05.2025: Gesundheit – Zukunft der Gesundheitsversorgung

Der Megatrend Gesundheit umfasst Prävention, digitale Gesundheitsversorgung und demografischen Wandel. Das Ruhrgebiet hat mit seinen Gesundheitsdienstleistern und Forschungseinrichtungen großes Potenzial. Schlagworte sind Digital Health, Corporate Health und One Health. Besonders Mental Health Awareness und smarte Gesundheitsinfrastrukturen gewinnen an Bedeutung.

25.09.2025: Sicherheit – Stabilität in einer vernetzten Welt

Der Megatrend Sicherheit ist für wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität essenziell. Robuste Cyber-Security, klare Krisenkommunikation und eine schnelle Anpassungsfähigkeit dienen dem Schutz unseres wirtschaftlichen Lebens im Ruhrgebiet. Konsequente Strategien für Resilienz und nachhaltige Sicherheitskonzepte stärken unsere Region.

04.11.2025: Konnektivität – Intelligente Vernetzung in der Industrie der Zukunft

Der Megatrend Konnektivität prägt die industrielle Landschaft von morgen. Smarte Netzwerke, 5G-Technologie und das industrielle Internet der Dinge (IIoT) treiben Innovationen voran. Digitale Plattformen und datengetriebene Produktion eröffnen neue Chancen für die Industrie im Ruhrgebiet. Besonders Edge Computing, Cyber-Physische Systeme und intelligente Automatisierung ge-

winnen für die Industrie an Bedeutung. Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur kann die Region als Knotenpunkt für intelligente Vernetzung und zukunftsfähige Wertschöpfung positionieren.

November 2025: Future of Work – Wandel der Arbeitswelt

Die Arbeitswelt wird durch Künstliche Intelligenz, Automatisierung und neue Arbeitsmodelle geprägt. Der Megatrend Future of Work zeigt, wie sich Unternehmen auf die technologische Arbeitswelt einstellen müssen. Subtrends wie Remote Work, Gig Economy und Lifelong Learning sind entscheidend, um das Ruhrgebiet als Innovationsstandort zu etablieren.

Wir starten am 23. Mai 2025 mit dem Thema Gesundheit. Gesundheitswirtschaft ist eine der stärksten und innovativsten Branchen im Herzen des Ruhrgebiets. Mit einer einzigartigen Mischung aus Medizintechnik, Biotechnologie, Digital Health und einem starken Kliniknetzwerk treibt sie den Wandel im Gesundheitswesen voran. Gerade kleine und mittlere Unternehmen, die innovative Ansätze haben und über die richtige Marktstrategie nachdenken, profitieren von der Veranstaltungsreihe und können sich aktiv an der Weiterentwicklung des Sektors zu beteiligen.



Weitere Informationen finden Sie unter:

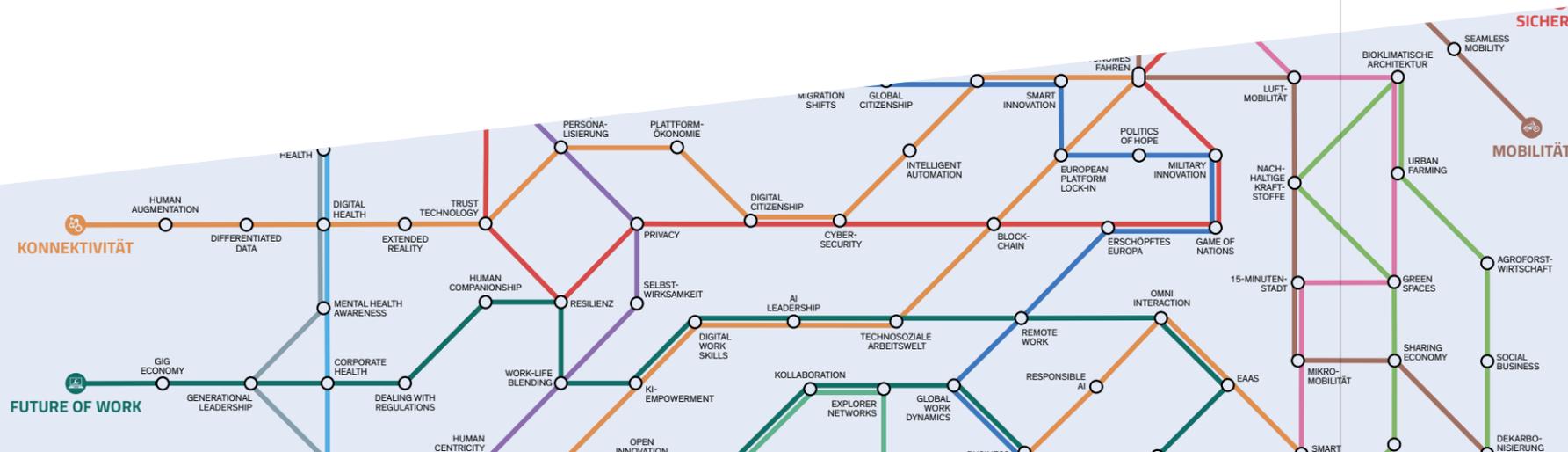
www.ihk.de/meo/zukunftgesundheit



Hinweis

DAS ZUKUNFTSINSTITUT: ORIENTIERUNG IN EINER KOMPLEXEN WELT

Das 1998 gegründete Zukunftsinstitut ist eine der führenden europäischen Denkfabriken für Trend- und Zukunftsforschung. Es analysiert langfristige Entwicklungen und unterstützt Unternehmen, Organisationen und politische Akteure bei strategischen Entscheidungen. Mit wissenschaftlichen Methoden und einem systemischen Ansatz bietet es Research und Publikationen wie die bekannte Megatrend-Map, die zentrale gesellschaftliche Entwicklungen strukturiert. Neben Beratung und Speakern ermöglicht der Future Circle einen exklusiven Austausch über Zukunftsthemen.



UNSERE THEMEN

Wir sind MEO!

Transformation und Kommunikation im Fokus unserer strategischen Ausrichtung

„Mutig, einzigartig, offen. Der Charakter unserer MEO-Region ist gleichzeitig unser Antrieb.“ hieß es in unserer Ausgabe, in der wir unter anderem über unsere Vision, unsere Mission, unsere Werte und unser Leitbild berichtet haben. Wir sind verlässlicher Partner der Wirtschaft, Industrie und Handel sind hierbei wichtige Zahnräder für eine erfolgreiche Region – das steht außer Frage. Doch wie richten wir uns in den kommenden zwei Jahren strategisch aus? Eine Frage, die wir anknüpfend nun gern näher beleuchten wollen. Veränderungen sind allgegenwärtig und die Wirtschaft befindet sich in einer tiefgreifenden Transformation, die neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen mit sich bringt. Tagtäglich treiben Demografie, Digitalisierung, Dekarbonisierung, Diversifizie-

rung und disruptive Innovationen unsere Mitgliedsunternehmen um. Wir als IHK sind hiervon natürlich nicht ausgenommen, sondern beschäftigen uns ebenso mit genau diesen Themen und sitzen umgangssprachlich „im selben Boot“. Nur logisch ist daher also, dass sich unsere Mitarbeitenden als Teil der MEO-Region verstehen und wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern, Seite an Seite in die Zukunft schreiten möchten. Gemeinsam stark kann man jedoch nur dann sein, wenn man gemeinsam in den Dialog tritt. Ein gegenseitiges Verständnis aller Mitglieder unserer Region, ein Austausch auf Augenhöhe, ein gegenseitiges Unterstützen und ein voneinander Lernen sind die Leitplanken für eben dieses Miteinander. Gutes tun und darüber sprechen – wichtige Aspekte auf dem Weg zu einer MEO-Region mit Mehrwert.

» *Mutig, einzigartig, offen.
Der Charakter unserer MEO-Region
ist gleichzeitig unser Antrieb.* «



Illustration: © iStock.com / BRD Vector



Gemeinsam mit unserem gesamten Team und nicht zuletzt basierend auf Feedback, Wünschen und Bedarfen unserer Mitgliedsunternehmen legen wir daher unseren strategischen Fokus zukünftig auf die Kernbereiche „Transformation stärken“ und „Kommunikation initiieren“. Wichtige Ziele, die sich hieraus ableiten sind das Voranschreiten im Bereich der Digitalisierung, das Anbieten einer Plattform für unsere Mitglieder, die ihnen Raum und Möglichkeiten bietet in den Austausch mit uns und untereinander zu kommen und der Aufbau von Veränderungskompetenzen sowie die Orientierung an Megatrends. Unsere vier Ge-

schäftsfelder leiten hieraus eine Vielzahl von Maßnahmen ab, die alle auf unsere Ziele und Fokusthemen einzahlen und schlussendlich einen Mehrwert für unsere Region bieten. Sie sind herzlich eingeladen, die Zukunft unserer Region mitzugestalten, ihre Erfahrungen, Erfolge, Wünsche und Sorgen mit uns zu teilen und aktiv Teil unserer Gemeinschaft zu werden. Über allem standen und stehen jederzeit Kooperation und Kollaboration und wir verstehen unsere Mitgliedsunternehmen als Teil des Teams MEO. Nur gemeinsam sind wir stark. Packen wir es an!



Autor:
THOBIAS ROTH



**Ansprechpartnerin
Hauptgeschäftsführung:**
KERSTIN GROß

Angebote für Gründende und Jungunternehmende



1. Startercenter NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Gründer/-innen. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer/-innen im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

INFO-NACHMITTAG »UNTERNEHMENSGRÜNDUNG«

Einstiegs- und Erstberatung: Gruppenveranstaltung mit Vorträgen zu den Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.

► **Nächste Termine: 08.05., 05.06.2025**
14.00 bis ca. 16.30 Uhr, online
Die Teilnahme ist kostenfrei.

► **Anmeldung:**
STARTERCENTER NRW in Essen
Fon: 0201/1892-143
E-Mail: startercenter@essen.ihk.de

GRÜNDER-WORKSHOPS (ZUSATZMODULE)

► **Finanzamt im Dialog**
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
25.06.2025, 16.15 bis 18.15 Uhr

► **Rentenversicherung: Tipps für Selbständige**
25.06.2025, 15.00 bis 16.00 Uhr

► **Gründungs- und Festigungsfinanzierung**
15.05.2025, 16.00 bis 18.00 Uhr

► **Businessplan und Buchführung: Fragen, Fehler und Finanzamt**
14.05.2025, 15.00 bis 18.00 Uhr

► **Rechtliche Tipps für Unternehmer/-innen**
02.06.2025, 16.00 bis 18.00 Uhr

► **Auftreten im Rechtsverkehr – Rechtsformen und der Schutz des Unternehmens als Marke**
02.06.2025, 14.00 bis 15.30 Uhr

► **Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee**
01.07.2025, 14.00 bis 16.00 Uhr

► **NEU! Grundlagen für eine erfolgreiche Website**
04.06.2025, 15.00 bis 18.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden voraussichtlich in der IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte), statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

► **Ansprechpartner:**
Daniel Mund, Fon: 0201/1892-288
Jutta Schmidt, Fon: 0201/1892-121
Meike Sommer, Fon: 0201/1892-279

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

PATENT- UND MARKENBERATUNG

Die kostenlose Eingangsberatung zu Themen wie Gebrauchsmuster, Geschmacksmuster, Patent, Marke oder Design in Zusammenarbeit mit der örtlichen Patentanwaltschaft findet jeden 2. Donnerstag im Monat statt.

► **Nächste Termine: 15.05., 12.06.2025**
16.30 bis 18.30 Uhr

FRANCHISE-GRÜNDERBERATUNG

Die IHK bietet eine kostenfreie Eingangsberatung für Personen an, die sich mit einem Franchisesystem selbständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet am **18.06.2025** statt.

FINANZIERUNGSSPRECHTAGE

In Zusammenarbeit mit der NRW.Bank und Bürgschaftsbank NRW bietet die IHK kostenfreie Finanzierungssprechstage an, um wichtige Ratschläge für eine optimale Finanzierung zu geben und die Möglichkeiten einer öffentlichen Förderung zu erörtern. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausgearbeitetes Unternehmenskonzept. Die nächste Beratung mit den Experten der Förderbanken findet statt am:

► **09.07.2025**
Anmeldung bis 7 Werktage vorher erforderlich!

SPRECHTAG UNTERNEHMENSBEWERTUNG

Wer seine Nachfolge plant oder ein Unternehmen übernehmen möchte, stellt sich früher oder später die Frage, was das Unternehmen eigentlich wert ist. Erste Antworten darauf gibt es in einem ca. einstündigen persönlichen Gespräch (kostenfrei) mit einem öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen der IHK.

► **Nächster Termin: 18.06.2025**

UNTERNEHMENSWERKSTATT NRW

Das Portal Unternehmenswerkstatt NRW unterstützt Gründungs- und Nachfolgeinteressierte wie auch Unternehmer unter nrw.uwd.de entlang des gesamten Unternehmenszyklus mit zahlreichen Tools, wie z.B. Businessplan- und bankenfähigen Finanzplanungsvorlagen, Erklärvideos, Musterverträgen, Vernetzungs- und Veranstaltungsangeboten sowie einer neutralen, persönlichen regionalen Betreuung der IHK.

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

► **Anmeldung:**
STARTERCENTER NRW in Oberhausen
Fon: 0208/82055-15
Weitere Gründerworkshops in Oberhausen auf Anfrage

► **WORKSHOP »UNTERNEHMENS-GRÜNDUNG« IN MÜLHEIM AN DER RUHR**
In dieser Veranstaltung stehen am ersten Tag die Erstellung des Unternehmenskonzeptes sowie die Unternehmerperson im Vordergrund. Die Planungsrechnung sowie Förder-

programme stehen am 2. Tag des Workshops im Mittelpunkt.

► **Nächster Termin:**
Tag 1: Dienstag, 10.06.2025, 09.00 bis 16.30 Uhr
Tag 2: Mittwoch, 11.06.2025, 09.30 bis 12.30 Uhr

► **Anmeldung:**
STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr
Fon: 0208/4556-6127

INFO-NACHMITTAG »UNTERNEHMENS-GRÜNDUNG« IN OBERHAUSEN

► **Nächste Termine: 06.05., 12.06.2025**
14.00 bis ca. 15.30 Uhr

Unternehmensnachfolgebörse



Die „nexxt-change“ Unternehmensnachfolgebörse ist Deutschlands größte und kostenfreie Plattform zur Vermittlung von Unternehmensnachfolgen. Ziel ist es, erfolgreich übergabebereite Unternehmen sowie nachfolgeinteressierte Gründende zusammenzubringen. Die IHK zu Essen koordiniert als zentrale Anlaufstelle die Unternehmensangebote und -nachfragen in der MEO-Region. Der erste Kontakt erfolgt direkt zwischen den relevanten Personen in der Börse. Jeder Nutzer hat die Möglichkeit im vorhandenen Datenbestand (bspw. unter Angabe der Chiffre-Nummer) zu recherchieren und auf eines der anonymisierten Inserate zu antworten. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Inserenten. Alle weiteren Infos dazu finden Sie unter www.nexxt-change.org.

Weitere Informationen zur Unternehmensnachfolge in der MEO-Region sowie hilfreiche Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten unserer IHK finden Sie auf unserer Übersichtsseite: www.ihk.de/meo/produktmarken/unternehmensfoerderung/nachfolge





UNSERE THEMEN

Zukunft MEO: Ein Netzwerk schweißt zusammen

Seit Sommer 2024 bringen wir Fach- und Führungskräfte aus verschiedenen Branchen zusammen. Unter dem Namen »Zukunft MEO« finden viermal im Jahr Veranstaltungen statt. Alle unter einem anderen Aspekt und an unterschiedlichen Orten.



Von Squaredance im Essener Tanzloft bis hin zur Metallwerkstatt von Kolping Bildung Deutschland – jedes Netzwerktreffen bietet einen besonderen Rahmen. Ziel ist es, als IHK die Transformation der Wirtschaft mit einem Netzwerk zu unterstützen.

Beim letzten Treffen drehte sich alles um Bildung und Digitalisierung. Hier ein Einblick: Unter der Moderation von Cornelia Körber diskutierten wir gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Bildung, Praxis, Weiterbildung und Zukunftsforschung. Die Veranstaltung folgte dem Motto: „Wer die digitale Transformation verpasst, verliert nicht nur Talente, sondern auch den Anschluss an die Zukunft.“

Die Teilnehmer brachten in ihren Eingangsstements verschiedene Perspektiven ein und gaben Impulse für die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema:

Frank Bahnsen, Kolping Bildung Deutschland:

„Digitalisierung kann den Ausbildungsprozess erleichtern und unterstützen – aber sie ersetzt nicht den persönlichen Austausch. Gerade in der Ausbildung ist es der „Faktor Mensch“, der Motivation schafft, Wissen vermittelt und persönliche Entwicklung fördert. Diese Rückmeldung erhalten wir auch von unseren Verbundausbildungspartnern.“

Prof. Dr. Stefan Tewes, Zukunftsinstitut:

„Wir müssen Wirtschaft so betreiben, dass sie funktioniert – aber wir können nicht so weitermachen wie bisher. Change-Prozesse sind eine unnötige Dauerschleife. „New Work“ ist mittlerweile obsolet und die KI wird zunehmend die Rolle des Leadership übernehmen.“

Prof. Michael Schwertel:

„KI ersetzt – bei allen Möglichkeiten – keine Bildung. Es wird wichtiger zu wissen „was bedeutet es, in die Tat zu kommen?“ Menschen mit großer Berufserfahrung sind eigentlich im Vorteil.“

Lars Hahn, LVQ Weiterbildung und Beratung GmbH:

„Es gibt viele Menschen, die sich zunehmend neu positionieren oder weiterbilden müssen. Hinsichtlich der Digitalisierung gibt es in der

Weiterbildung zwei Ebenen: Einerseits das Lernen von Inhalten mit Bezug auf Transformation und Digitalem, andererseits die Digitalisierung von Methodik und Didaktik des Lernens.“

Robert Schweizog, IHK zu Essen:

„Es kommt in dieser „neuen Welt“ viel weniger auf Fachkompetenz an als vielmehr auf digitale und Change-Kompetenzen. Wir müssen das Adaptieren und Lernen lernen.“

Danach hatte jeder der oben genannten Podiumsteilnehmer einen eigenen Frühstückstisch. Die Gäste platzierten sich dort, wo sie tiefer in das Thema eingetaucht sind, und beantworteten gemeinschaftlich verschiedene Fragen, um einen Impuls zu geben, wie man als Unternehmen konkret mit bestimmten Aufgaben starten kann.

Ein echtes Highlight zum Abschluss: Wer wollte, konnte nach den Gesprächen selbst aktiv werden – beim Plasmaschweißen unter fachkundiger Anleitung. Ein praxisnaher Abschluss, der sinnbildlich für das Netzwerken bei „Zukunft MEO“ steht: Wissen teilen, neue Impulse setzen und ins Tun kommen. Wir werden die Ergebnisse des Netzwerkes aufgreifen und allen Interessierten zur Verfügung stellen. Steckbriefe der einzelnen Unternehmerinnen und Unternehmer runden das Netzwerk ab.



*Autorin & Ansprechpartnerin
Netzwerk Zukunft MEO:
SIMONE STACHELHAUS*



*Ansprechpartnerin
Netzwerk Zukunft MEO:
STEFANIE MÜHLENBECK*



Hinweis

„Zukunft MEO“ geht weiter – und Sie können dabei sein! Das nächste Netzwerktreffen am 23. Juni widmet sich einem aktuellen Thema: Sicherheit in der Wirtschaft. Seien Sie gespannt auf neue Impulse, praxisnahe Einblicke und spannende Diskussionen.

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter:

www.ihk.de/meo/sicherheit



UNSERE THEMEN

Kreative Intelligenz: Erste Gemeinsame Netzwerkveranstaltung im Ruhrgebiet

Nicht nur unsere Unternehmen tauschen sich in Netzwerken aus, wir als IHK machen das genauso. Dabei entstehen immer wieder neue Ideen und Angebote. Im Februar konnten wir so gemeinsam mit der Business Metropole Ruhr und zehn weiteren Partnerinnen und Partnern aus dem Ruhrgebiet die Gemeinschaftsveranstaltung Kreative Intelligenz für die Kultur- und Kreativwirtschaft anbieten.



Regelmäßig tauschen wir uns in der Region aus, um gemeinsame Projekte zu initiieren und Synergien zu nutzen, um die Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet zu stärken. Die nächste Veranstaltung steht bereits in den Startlöchern.

Keine Information mehr verpassen? Dann gerne unseren Newsletter unter www.ihk.de/meo/anmeldung abonnieren.



Kooperationsveranstaltung »Kreative Intelligenz«

Rund 100 Teilnehmende aus Kreativwirtschaft, Marketing, Softwareindustrie und Kommunen kamen im Februar im „Hier ist nicht da“ im Kreativquartier Gelsenkirchen-Ückendorf zusammen, um sich über die Chancen von KI für ihre Arbeit zu informieren. Katharina Mager-Mičijević, Co-Founder von Vor der Welle AI, ermutigte in ihrem Impuls alle Teilnehmenden, einfach anzufangen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Dabei sei es wichtig, der Künstlichen Intelligenz Problemstellungen zu geben, die sie lösen sollte.



KI sei eine Art Super-Praktikant, der eigene Fähigkeiten ergänze. Ihre persönlichen Erfahrungen, wie Kochrezepte für das Kind mittels Foto vom Kühlschrank oder Tipps für die Kindererziehung und Anwendungsbeispiele für die Oma, teilte sie mit dem interessierendem Publikum.

An drei Erlebnisstationen präsentierten Oktober Kommunikationsdesign, mxr storytelling und NetTrek

- wie Bildgenerierung mithilfe von KI funktioniert,
- wie KI-Tools beim Texten unterstützen können und
- wie künstliche Intelligenz im XR-Development eingesetzt werden kann.

Die Teilnehmenden besuchten alle drei Impulse in kleineren Gruppen. Dabei konnten sie über QR-Codes oder eine VR-Brille selbst in künstlich erstellte Welten eintauchen, diskutierten mit den Experten und tauschten sich beim anschließenden Networking über ihre eigenen Erfahrungen und KI-Projekte aus.



*Autorin & Ansprechpartnerin
Kultur- und Kreativwirtschaft:
SIMONE STACHELHAUS*



UNSERE THEMEN

Communityrat der IHK zu Essen: Neuer Dialog mit der Wirtschaft



Autorin:
JOSEPHINE
STACHELHAUS



Ansprechpartnerin
Communityrat:
KERSTIN GROß

Mit dem Communityrat starten wir als erste IHK deutschlandweit ein neues Dialogformat, das den direkten Austausch zwischen Wirtschaft und Interessenvertretung stärkt. Ziel ist es, mit Unternehmerinnen und Unternehmern ins Gespräch zu kommen, ihre Erwartungen und Wünsche zu verstehen und gemeinsam daran zu arbeiten, die IHK-Leistungen weiterzuentwickeln. Dieses Format ist von unschätzbarem Wert, denn genau so funktioniert gelebte Demokratie: zuhören, mitgestalten, gemeinsam entscheiden.

Warum?

Wir nehmen als IHK eine zentrale Rolle in der Verbindung von Wirtschaft und Gesellschaft ein. Dabei stehen wir nicht nur als Interessenvertretung der Unternehmen, sondern auch als Plattform für den offenen Austausch über aktuelle Herausforderungen und Chancen. Der Communityrat bietet dafür einen geschützten Raum, in dem sich Unternehmerinnen und Unternehmer aktiv einbringen können.

Wie?

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Frage, wie wir unsere Angebote weiter verbessern können, um Unternehmen bestmöglich zu unterstützen. Dabei geht es um die Wahrnehmung unserer Arbeit, die Rolle der IHK als Interessenvertretung sowie um konkrete Anliegen aus der Praxis. Die Diskus-

sion wird professionell moderiert, um einen zielgerichteten und produktiven Austausch zu ermöglichen.

Die Teilnahme am Communityrat erfolgt auf Einladung. Im März und April werden die ausgelosten Mitgliedsunternehmen persönlich kontaktiert, um ihnen die Möglichkeit zur Teilnahme zu erläutern und Fragen zu beantworten.

Wann?

Der Communityrat findet am 22. Mai 2025 von 15:00 bis 19:00 Uhr bei uns in der IHK zu Essen statt. Neben der moderierten Diskussion wird es ein Get-together geben, bei dem sich die Teilnehmenden weiter austauschen und vernetzen können.

Wie geht es nach dem Event weiter?

Die Erkenntnisse aus dem Communityrat werden dokumentiert und in die Arbeit der Vollversammlung sowie der Ausschüsse vorgestellt.

Mit diesem neuen Format setzen wir ein Zeichen für eine offene und transparente Kommunikation mit ihren Mitgliedsunternehmen und stärken die gemeinsame Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Region.



UNSERE THEMEN

MEO-BusinessWomen-Breakfast: Von der Unternehmensnachfolge bis zur Wirkung

Zwei Tage nach dem Weltfrauentag fand in unseren Räumen das »MEO-BusinessWomen-Breakfast« statt – eine Veranstaltung, die sich mit den Themen Unternehmensnachfolge, souveränem Auftreten und Netzwerken befasste.

Friederike Groß-Böcker eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Teilnehmerinnen. Sie betonte die Bedeutung weiblicher Unternehmerinnen für die Wirtschaftsregion MEO. Anschließend berichtete Cornelia Loebnitz, Geschäftsführerin der Schaaf & Meurer GmbH, über ihre Erfahrungen als Nachfolgerin in einem Familienunternehmen in vierter Generation. Sie gab ehrliche Einblicke in die Herausforderungen und Chancen, die mit der Unternehmensnachfolge in einer männerdominierten Branche verbunden sind, und schilderte ihre persönlichen Erfahrungen während des Übergangsprozesses. In einem weiteren Programmpunkt sprach Friederike Groß-Böcker über die Wirkung

von Körpersprache. Sie stellte fünf praxisnahe Tipps vor, mit denen Frauen ihre Präsenz gezielt einsetzen und ihre Wirkung im geschäftlichen Umfeld verstärken können. Der Impuls bot Anregungen, wie nonverbale Kommunikation zu einem souveränen Auftreten beitragen kann.

Den Abschluss bildete eine Networking-Runde bei Frühstück, Kaffee und Tee. Die Teilnehmerinnen nutzten die Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.

Sie haben Interesse in dem Netzwerk mitzuwirken? Dann melden Sie sich gerne bei Friederike Groß-Böcker, friederike.gross-boecker@essen.ihk.de



Autorin:
JOSEPHINE
STACHELHAUS



Ansprechpartnerin
MEO-Business-Women:
FRIEDERIKE
GROSS-BÖCKER

UNSERE THEMEN

Vitale Innenstädte 2024



Autorin & Ansprechpartnerin
Handel & Dienstleistungen:
ALISA GEIMER



Autorin & Ansprechpartnerin
Standortmarketing:
YVONNE SCHUMANN

Viele Meinungen vor Ort

Wir haben uns an den „Vitalen Innenstädten“ des IFH Köln beteiligt. Rund 3.600 Passanten wurden in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen befragt,

- wer die Innenstadt besucht,
- warum und wie die Innenstadt besucht wird und
- wie die Besucher die Innenstadt bewerten und welche Erfahrungen sie haben.

Essen – Schulnote 2,7

Essen ist aufgrund seiner Ortsgröße in einer schwierigen Vergleichsgruppe und konkurriert u. a. mit Berlin, Düsseldorf, Leipzig und Frankfurt. Trotzdem kann Essen sich behaupten und schneidet insgesamt mit einer Schulnote von 2,7 im Vergleich zum Ortsgrößenschnitt von 2,5 gut ab.

Die Essener Innenstadt kann einen Großteil der Befragten überzeugen: 53 % der Befragten geben an, unverändert häufig die Innenstadt zu besuchen, obwohl sie auch online einkaufen. Mit den Shoppingangeboten sind die Besucherinnen und Besucher mehr als zufrieden: Hier vergeben sie die Schulnote „gut“. Knapp ein Drittel besuchen die Innenstadt zum Verweilen oder Sightseeing. Hier hält Essen den Ortgrößenschnitt und liegt auf Augenhöhe mit den Vergleichsstädten. „Die Essener Innenstadt ist besser als ihr Ruf. Bei den Einkaufsmöglichkeiten schneidet Essen sogar überdurchschnittlich gut ab. Wir sehen, dass viele Menschen, die sich in der Innenstadt aufhalten und befragt wurden, sehr zufrieden sind“, freut sich Sandra Schmitz. Die Innenstadtbesucher wün-

Die größte Innenstadtbefragung Deutschlands ergibt: unsere MEO-Städte werden besser bewertet als erwartet.

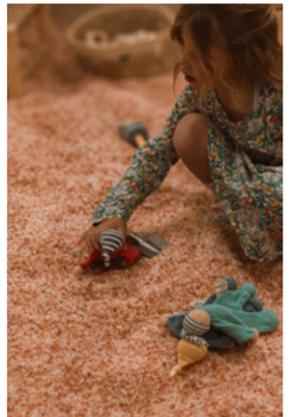
schen sich ein verbessertes Toilettenangebot (63 %), gefolgt von der Umgestaltung zu einer grüneren Innenstadt (56 %) sowie Maßnahmen gegen leerstehende Läden und Brachflächen (51 %). Die Ergebnisse der Befragung stimmen uns mit Blick auf die Zukunft sehr optimistisch. „Die Anforderungen der Befragten zeigen, wo es Verbesserungspotenzial gibt. Wenn hier an den richtigen Stellschrauben gedreht wird, kann die Essener Innenstadt weiter an Attraktivität gewinnen und ihren erfolgreichen Lauf fortsetzen. Dabei unterstützen wir selbstverständlich gerne“, sagt Sandra Schmitz.

Was sagen die vor Ort ansässigen Unternehmen? Wir haben folgende Unternehmen in der Essener Innenstadt besucht:

Das Salznest – die Nordsee in der Essener Innenstadt

4.000 Tonnen Himalaya-Salz aus Pakistan haben Katherina Lombardi und ihr Mann von einem Salzbauern für die Essener Innenstadt bestellt: Ihr Salznest ist ein Ort der Erholung, Treffpunkt, Spielplatz und Auszeit für kleinen und großen Gäste. Was bedeutet das genau? „Zu uns kommen Kinder und Erwachsene mit Atemwegserkrankungen, Allergien, Hautproblemen oder einfach alle, die ihr Immunsystem stärken und entspannen möchten.“ Die Kunden buchen sich einen 45-Minuten-Slot und dann können die Kinder buddeln, bauen, toben und Salzengel machen. Auch Teenies mit Akne-Problemen kommen häufiger und hören dann einfach Musik oder Podcasts über ihre Kopfhörer. „Wichtig ist uns,

dass bei uns Kinder spielen und laut sein dürfen. Zwar ist das Licht gedämpft und es läuft Entspannungsmusik, es ist aber kein Ruheraum“, erklärt Katherina Lombardi. Der Salzraum ist wie eine gemütliche Höhle mit Sitzmöglichkeiten, Baufahrzeugen und Holzspielzeug ausgestattet. Je nachdem welche Zielgruppe das Salznest besucht, werden auch Babyspielzeuge oder ein „der Boden ist Lava-Parcours“ aufgebaut. Wie funktioniert die Sole technisch? Zwei Geräte vernebeln eine 10-prozentige-Sole-Inhalation im Salzraum. Im Vergleich dazu inhalieren Kinder zu Hause nur mit 0,9 Kochsalz. „Wir haben erst mit einer 5-prozentigen Sole begonnen, die Menge aber nun verdoppelt. Von den Kundinnen und Kunden haben wir dafür viel positives Feedback bekommen“, freut sich die Unternehmerin. Mittwochs gibt es ein offenes Babycafé, man kann Kindergeburtstage im Salznest feiern, es gibt Frauenabende und Endometriose-Austausch oder auch eine Pyjama-Sole nach 18:00 Uhr. „Die Kinder kommen schon im Schlafanzug und bringen ihre Kuscheltiere mit. Wir lesen Geschichten und hören Kindermeditationen. Von den Eltern hören wir immer, dass die Kinder danach super einschlafen und der Abend einfach nur entspannt ist.“ Der soziale Gedanke ist für die Lombardis sehr wichtig: „Wir machen viel ▶



für Familien mit wenig finanziellen Mitteln, arbeiten mit dem Kinderschutzbund zusammen und bieten einen geschützten Raum für den Austausch alleinerziehender Mütter oder Familien, die Kinder adoptiert haben.“ Das Ehepaar hat sich mit Familien- und Stadtteilarbeit schon immer ehrenamtlich engagiert und weiß, wo oft der Schuh drückt. „Kein schwerkrankes Kind kann etwas dafür, wenn die finanziellen Mittel nicht da sind. Im Zweifel springen wir ein oder organisieren Hilfe.“

Kaspar Schmauser – vegane Köstlichkeiten in der Innenstadt

Neu am Kennedyplatz bietet das Restaurant Kaspar Schmauser eine frische, gesunde und leckere Alternative zu herkömmlichem Fast-Food. „Wir haben uns auf vegane und vegetarische Gerichte spezialisiert und bieten hier einen Treffpunkt für alle, die Wert auf gesunde und frische Ernährung legen“, erklärt Restaurant-Chefin Bianca Schiller. „Die Lage in der Innenstadt ist für uns ideal, weil wir auch vormittags viele Kundinnen und Kunden haben und man so seine Mittagspause bei uns verbringen kann.“ Dabei steht das Thema vegan nicht im Vordergrund. „Das unsere Gerichte ohne tierische Produkte auskommen passiert eher nebenbei. Einige Kunden sind erst skeptisch, dann aber überrascht, wie viel Geschmack in unserem Essen steckt“, lacht sie. Das Restaurant ist gemütlich und mo-

dern eingerichtet und vermittelt eine richtige Wohnzimmer-Atmosphäre. „Da wir als veganes Restaurant ohne Fett auskommen, riecht es bei uns auch nicht nach Essen.“

Kaspar Schmauser richtet sich sowohl an Veganer und Vegetarier als auch an alle, die neugierig auf pflanzliche Küche sind. Das vielfältige Angebot umfasst bunte Bowls, knackige Salate, würzige Curries und wärmende Eintöpfe. Besonders beliebt sind die personalisierbaren Bowls, die mit frischen Zutaten wie Avocado, Quinoa, Süßkartoffeln und Edamame individuell zusammengestellt werden können. Auch Catering bietet das Unternehmen an und unterstützt zum Beispiel die ETB Miners. Die Zusammenarbeit ist eine echte Win-Win-Situation: Die Sportler erhalten auf Auswärtsturnieren eine gesunde, leckere Mahlzeit und machen als Dankeschön einen Post in den sozialen Medien oder schalten Bandenwerbung. Auch können die Miners z. B. Gerichte von Kaspar Schmauser bei ihren Heimspielen verkaufen und mit dem Gewinn ihre Mannschaftskasse aufbessern. „Das bringt uns beiden einen Vorteil und mehr Bekanntheit. Gerne möchten wir die Kooperationen im Sportbereich auch noch ausbauen“, sagt Bianca Schiller.

Kösters in Essen: Tradition und Qualität seit fast 50 Jahren

Mitten im Herzen von Essen, direkt am Grillo-Theater, befindet sich ein Hotspot für Liebhaber exklusiver Einrichtungsgegenstände und Dekorationsideen: Kösters in Essen. Seit fast fünf Jahrzehnten bietet das Fachgeschäft auf drei Etagen eine große Auswahl an feiner Tischkultur, ausgefallenen Geschenkideen, zeitlosen Designartikeln und Gartenaccessoires.

Kösters in Essen ist ein Familienunternehmen, das von Babette Kösters in dritter Generation geführt wird. „Unser Stammhaus ist eigentlich in Münster und wurde von meinem Opa geleitet, ich habe wohl Kaolinerde im Blut“, sagt Babette Kösters mit einem Lächeln.

Heute liegt der Schwerpunkt eher auf Küchen- und Geschenkartikeln, der gehobene Standard aber ist geblieben. „Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Produkte nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch ansprechend sind“, erklärt Babette Kösters. „Das Auge isst schließlich mit.“ Im Erdgeschoss erwartet die Besucher eine Auswahl an modernen Geschenkartikeln, Schmuck und eleganten Gartenmöbeln. Viele der angebotenen Produkte wurden durch renommierte Designpreise ausgezeichnet.

Der persönliche Service ist ein besonderes Merkmal von Kösters in Essen: Das Team besteht aus erfahrenen Fachkräften, die ihre Kunden mit viel Engagement und Fachwissen unterstützen. „Eine Geschirraberatung dauert bei uns auch gerne mal 1,5 Stunden. Wir nehmen uns Zeit, damit der Kunde wirklich das perfekte Produkt findet.“ Ein besonderes Service des Unternehmens: Die Kunden können ein Muster mit nach Hause nehmen und kostenfrei testen, ob es auch im Alltag zu ihnen passt.

Besonderer Publikumsfavorite ist Zwergpudel Gisela. „Wir haben Kunden, die nur kurz hereinkommen, um Gisela zu streicheln“, lacht die Unternehmerin.

Kösters in Essen ist mehr als nur ein Geschäft – es ist ein Ort zum Verweilen und Entdecken. „Wir möchten, dass unsere Kunden sich bei uns wohlfühlen und immer wieder gerne zurückkommen.“



Oberhausen – Schulnote 3,0

Insgesamt bewerten die Befragten die Oberhausener Innenstadt mit der Note 3,0. Damit liegt die Stadt leicht hinter dem Ortsgrößendurchschnitt von 2,5. Zu den Vergleichsstädten zählen unter anderem Freiburg, Rostock oder Karlsruhe.

„Viele der Vergleichsstädte haben einen anderen Bekanntheitsgrad als Oberhausen. Die Oberhausener Innenstadt wird vermehrt von Oberhausenern besucht und weniger von Touristen“, resümiert Sandra Schmitz. „Es gibt viele positive Tendenzen wie beispielsweise in der Gastroszene. Das Freizeit- und Kulturangebot wird sogar besser bewertet als im Ortsgrößendurchschnitt.“ Für fast die Hälfte der Befragten ist das Einkaufserlebnis der Hauptgrund für den Besuch der Oberhausener Innenstadt (48 %). Erfreulich ist, dass rund 35 % die Stadt mit „gut“ oder „sehr gut“ bewerten. Darüber hinaus wurden die Passanten befragt, mit welchen Verkehrsmitteln sie in die Innenstadt gekommen sind: ein Drittel reist mit dem PKW an und 29 % mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖPNV). Im Vergleich zum Ortsgruppendurchschnitt wird der ÖPNV unterdurchschnittlich genutzt, was für Sandra Schmitz ein klares Signal ist: „Der Ausbau des ÖPNV-Angebots sollte oberste Priorität haben. Als IHK fordern wir daher eine gezielte Stärkung, um die Qualität und die Leistungsfähigkeit des Umweltverbundes zur Oberhausener Innenstadt ▶





zu verbessern.“ Der ÖPNV bildet das Rückgrat der innerstädtischen Mobilität und ist entscheidend für die Erreichbarkeit der Innenstadt sowie die Anbindung an das Umland. Das sehen auch die Passanten: 82 % finden einen Ausbau sinnvoll und fordern ihn direkt.

Die Befragung hat zudem ergeben, dass sich 66 % der Passanten ein verbessertes Toilettenangebot wünschen. Denkbar wären seitens der IHK gemeinsame Konzepte in Partnerschaft mit den Akteuren vor Ort. Über die Hälfte der Befragten halten zudem Maßnahmen gegen leerstehende Läden und Brachflächen für unbedingt sinnvoll. „Die Stadt Oberhausen ist hier mit dem Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren NRW“ bereits auf dem richtigen Weg und hat erste Maßnahmen ergriffen“, so Sandra Schmitz. Das Potenzial in Oberhausen ist eindeutig vorhanden. Nun gibt es einen klaren Anforderungskatalog an die Stadt Oberhausen – wir unterstützen dabei gerne.

Was sagen die vor Ort ansässigen Unternehmen? Wir haben folgende Unternehmen in der Oberhausener Innenstadt besucht:

FAVE coffee & more und Homebar Oberhausen

Katharina Harten, Inhaberin von FAVE coffee & more, betreibt ihr Café seit September 2022 auf der Goebenstraße in der Oberhausener Innenstadt. „Meine Hauptmotivation

war, dass ich in meiner Heimatstadt gerne einen guten Kaffee und ein gutes Frühstück genießen wollte in einer tollen Atmosphäre. Bis auf die Homebar gab es zu diesem Zeitpunkt hier in der Oberhausener Innenstadt nicht viel“, sagt sie. Den Traum von einem kleinen Café hatte sie schon immer. Katharina Harten legt sehr viel Wert auf hochwertige Produkte, Ernährung und Gesundheit und das spiegelt sich auch in ihrem Angebot wider. „Natürlich habe ich aber auch Kuchen mit Zucker“, sagt sie lachend. „Ich habe den Schritt in die Selbständigkeit nicht bereut. Ich bin sehr gerne in Oberhausen und liebe mein kleines Café“, erzählt sie glücklich.

Phillip Kirchstein hat in der Gastronomie gelernt und auch er hat sich seinen Traum von einer eigenen Gastronomie mit der Homebar auf der Lothringer Straße in Oberhausen erfüllt. Vor über acht Jahren hat er sein Café eröffnet. „Eine Besonderheit sind sicherlich die Bagels zum Frühstück. Bei mir liegt der Fokus auf dem Genuss. Ich habe zum Beispiel klassische Kuchen, pochierte Eier, Eggs Benedict“, erzählt Phillip Kirchstein. „Wir bieten beide guten Kaffee an“, ergänzt er. Gemeinsam haben Katharina Harten und Phillip Kirchstein einen Stand auf dem Weihnachtsmarkt am Altmarkt und unterstützen sich gegenseitig.



Phoenix Inn

Maurice Cazare hat im Mai 2024 sein Geschäft Phoenix Inn auf der Stöckmannstraße in Oberhausen eröffnet. „Mir war wichtig, dass der Standort in Oberhausen zum Spielen gehalten wird. Als mein Vorgänger den Laden schließen musste, habe ich mir ein neues Konzept überlegt und den Schritt in die Selbständigkeit gewagt“, erzählt der Inhaber Maurice Cazare stolz. Cazare verkauft Brett- und Gesellschaftsspiele und Sammelkartenspiele, veranstaltet aber auch wöchentlich mehrere Events, bei denen die Spieler gegeneinander antreten und kleine Preise erhalten. „Ich bin gerne in Oberhausen und fühle mich hier sehr wohl. Der Zusammenhalt unter uns jungen UnternehmerInnen ist groß und hilfreich“, erzählt er. Die Spieler-Community hat er mit aufgebaut und spielt seit seinem 6. Lebensjahr selbst leidenschaftlich gerne; im Event- und Communitymanagement ist er seit seinem 15. Lebensjahr.

Traubenschmiede Bar

Lea Wassenberg hat sich mit dem Traubenschmiede Event, einer Pop-up-Weinveranstaltung in der Schmiede am Zentrum Altenberg Oberhausen, vor vier Jahren mit ihrem Geschäftspartner David Schweitzer nebenberuflich selbständig gemacht. Aufgrund des Erfolgs der Veranstaltungen haben sie im September 2023 mit der Traubenschmiede eine feste Weinbar mitten in der Oberhausener Innenstadt eröffnet. Die Weinbar in gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre lädt zum Verweilen oder zum Weinverkauf ein. „Ich habe mich mit meiner Gastronomie bewusst für die Oberhausener Innenstadt entschieden. Ich liebe die inhabergeführten Geschäfte in Oberhausen und ich lege viel Wert auf

eine gute Qualität von Produkten“, sagt Lea Wassenberg, Geschäftsführerin der Traubenschmiede.

Mülheim – Schulnote 3,4

In Mülheim an der Ruhr wurden rund 800 Personen zur Innenstadt befragt – mehrheitlich Mülheimer selbst (88 %). Vergleichsstädte derselben Größenklasse sind u. a. Bergisch Gladbach, Osnabrück, Gütersloh, Trier und Koblenz. Insgesamt wird die Mülheimer Innenstadt mit einer Schulnote von 3,4 bewertet (Ortsgrößendurchschnitt: 2,7). Über die Hälfte der Befragten nennen als Hauptgrund des Innenstadtbesuchs Einkaufen (53 %), gefolgt von Gastronomie (34,2 %). Beide Angaben liegen deutlich unter dem Ortsgrößendurchschnitt (Einkaufen: 62 %; Gastronomie: 43 %). Die meisten Befragten geben an, zwar online einzukaufen, aber unverändert häufig die Innenstadt zum Einkaufen zu nutzen (42 %). Erreicht wird die Innenstadt besonders mit dem ÖPNV (35 %) und dem Auto (34 %). Die Befragten wünschen sich dennoch eine Verbesserung des ÖPNV-Angebots und mehr Parkplätze. Die meisten Befragten wünschen eine Aufwertung von Plätzen und Fußgängerzonen, ein verbessertes WC-Angebot, die Umgestaltung zu einer grünen Innenstadt, Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche, mehr Maßnahmen gegen Leerstände, mehr Veranstaltungen und verkaufsoffene Sonntage.

„Die Ergebnisse für Mülheim an der Ruhr zeigen, dass bereits viel für die Innenstadt getan wurde, es aber auch weiterhin viel zu tun gibt. Mülheim hat klare Hausaufgaben und wir unterstützen die Stadt gerne dabei“, so Sandra Schmitz.



Hinweis

Die detaillierten Ergebnisse und Zahlen von Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen finden Sie unter:

<https://www.ihk.de/meo/produktmarken/branchen/handel/vitale-innenstaedte-6463666>



UNSERE THEMEN

Personalien

Personalien
im Januar55
Jahre**Dietmar Hötter**

Mitglied des Prüfungsausschusses „Kaufmann/-frau für Dialogmarketing“ seit 2015, Recklinghausen

Michael Wronker

Mitglied des Prüfungsausschusses „Bewachungsgewerbe“ seit 2013, Marl



Ansprechpartnerin
Personalien:
BIRGIT AMMACHER

65
JahrePersonalien
im Februar**Frank Golibrzuch**

Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in Maschinen- und Anlagenbau“ und stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in Instandhaltung“ sowie Mitglied des Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in Produktionstechnik“ seit 1991, Essen

60
Jahre**Werner Bruns**

Mitglied des Prüfungsausschusses „Technische/-r Systemplaner/-in Versorgungs- und Ausrüstungstechnik“ seit 1998, Essen

Thomas Gäng

Mitglied des Ausschusses für Recht, Steuern & öffentliche Haushalte (RSÖH) seit 2023, Oberhausen

Stefan Slaby

Stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Fachwirt/-in Büro- und Projektorganisation“ seit 2012, Münster

55
Jahre**Thomas Herrmann**

Mitglied des Prüfungsausschusses „Kraftwerker/-in“ seit 2018, Oberhausen

**Oliver Mebus**

Mitglied der Vollversammlung seit 2023, Oberhausen

65
JahrePersonalien
im März**Jörg Klages**

Stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Kraftwerker/-in“ seit 2018, Plettenberg

Thomas Lunemann

Mitglied des Prüfungsausschusses „Fachinformatiker/-in Systemelektronik“ seit 2013, Werne

Gerhard Verhoven

Mitglied des Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in Maschinen- und Anlagenbau“ seit 1985, Bochum

60
Jahre**Detlef Deckmann**

Mitglied der Prüfungsausschüsse „Mechatroniker/-in“ und „Industriemechaniker/-in Instandhaltung“ seit 2004, Grevenbroich

Bernd Kallenbach

Stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Technische/-r Produktdesigner/-in Maschinen- und Anlagenkonstruktion“ seit 2012, Marl

Martin Kerßbaum

Mitglied des Prüfungsausschusses „Kraftwerker/-in“ seit 2008, Welver

Gerd Ribbeheger

Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Kraftwerker/-in“ seit 2004, Haltern am See

55
Jahre**Thomas Klein**

Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Fachinformatiker/-in Anwendungstechnik“ und Mitglied der Prüfungsausschüsse „Fachinformatiker/-in Daten“ sowie „Fachinformatiker/-in Digitale Vernetzung“ seit 2005, Dortmund

Markus Schroerswarz

Mitglied des Prüfungsausschusses „Berufskraftfahrer/-in“ seit 2023, Voerde (Niederrhein)

50
Jahre**Marco Erich**

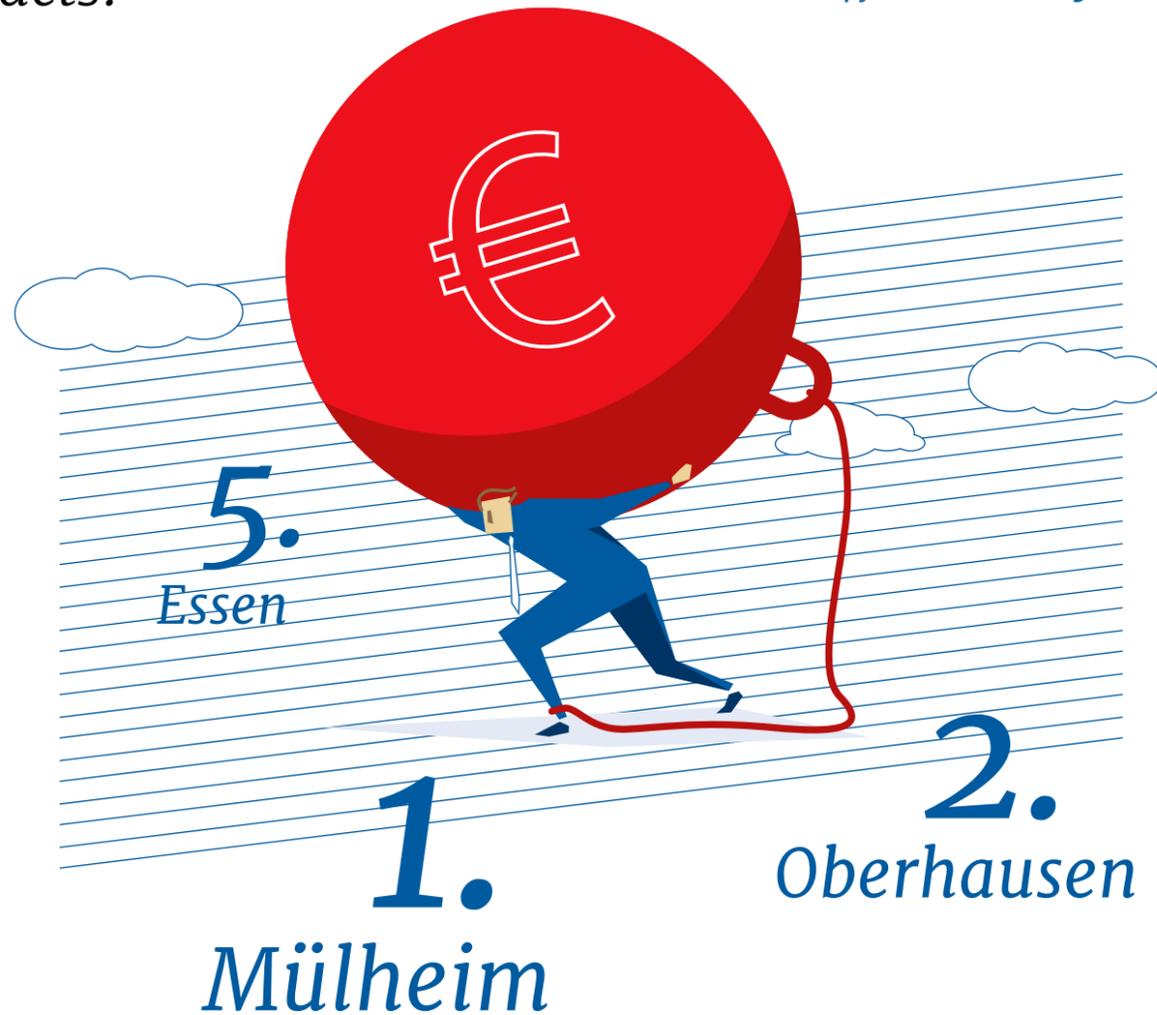
Mitglied des Prüfungsausschusses „Kraftwerker/-in“ seit 2023, Dormagen

45
Jahre**Jan Kohlbrecher**

Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in Instandhaltung“ und Mitglied des Prüfungsausschusses „Industriemechaniker/-in Maschinen- und Anlagenbau“ seit 2010, Mülheim an der Ruhr

Martin Vogtmeier

Mitglied des Prüfungsausschusses „Veranstaltungskaufmann/-frau“ seit 2019, Essen



IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen
0201 - 18 92 - 0
www.essen.ihk24.de
ihkessen@essen.ihk.de

Erscheinungstermin

22. April 2025

Redaktion

Josephine Stachelhaus, B. Sc., verant.
hallo@meomagazin.de

Quellenangaben verwendeter Bilder:

Fotos: Erstellt durch die IHK, andernfalls
gekennzeichnet; Illustrative Grafiken:
iStock.com

Konzept und Layout

gestaltig | branding & design
Im Teelbruch 106, 45219 Essen
Illustration „Köpfe“: gestaltig
ruhr@gestaltig.de

Verlag und Druck

Print Media Group GmbH & Co. KG
Sankt-Reginen-Platz 5, 59069 Hamm

Auflage

45.072 Exemplare
(Druckauflage: 1. Quartal 2025)
Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit
Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle
Nachrichten werden nach bestem Wissen,
jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.
MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen
und wird den beitragspflichtigen IHK-Unterneh-
men im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne
besonderes Entgelt geliefert.

WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN



Ausbildung
macht mehr
aus uns

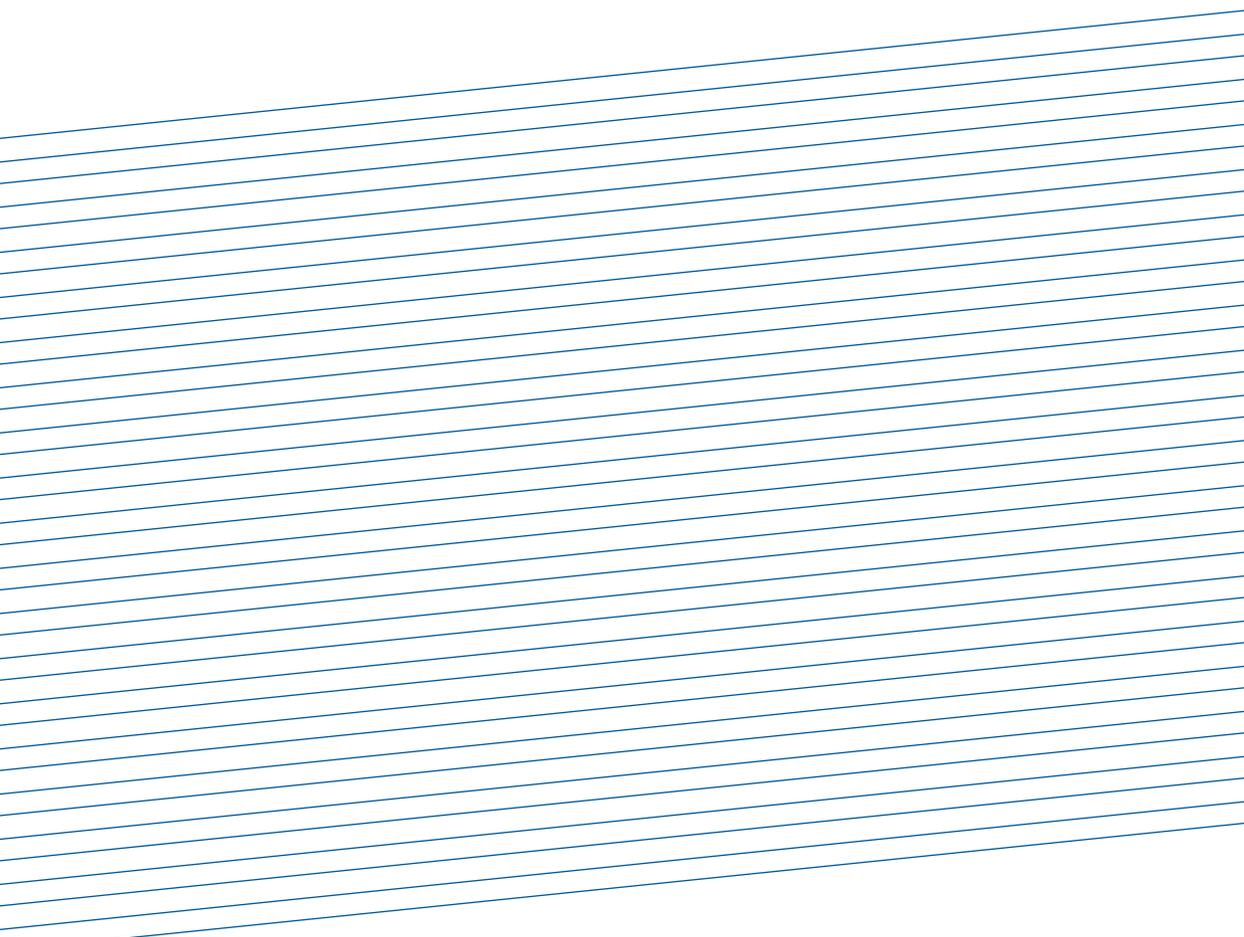


GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

01
25

A series of approximately 30 thin, parallel blue lines that fan out from the left side of the page towards the right, creating a sense of motion or a wide, shallow perspective.

Reo



Industrie- und
Handelskammer
für Essen, Mülheim
an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen